

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI
PEDAGOGICKÁ FAKULTA
Katedra německého jazyka

SCHWEIZER BANKWESEN

Bakalářská práce

KATEŘINA KADLČÍKOVÁ

III. ročník – prezenční studium

Obor: německý jazyk se zaměřením na aplikovanou ekonomii

Vedoucí práce: Mgr. Jitka Soubustová, Ph. D.

OLOMOUC 2012

Ich erkläre hiermit, dass ich die Bachelorarbeit selbständig ausgearbeitet habe, und nur die im Quellenverzeichnis angegebenen Informationsquellen benutzt habe.

Olomouc, den 30. 3. 2012

.....

Kateřina Kadlčíková

Ich möchte mich bei Mgr. Soubustová, Ph. D. für ihre wertvollen Ratschläge, ihre Betreuung und freundliche Unterstützung bei der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
I. THEORETISCHER TEIL.....	7
1 Historischer Hintergrund.....	7
1. 1 Das Schweizer Bankwesen während des Krieges und die jüdische Frage nach dem 2. Weltkrieg	8
2 Charakteristik des Schweizer Bankwesens.....	13
3 Das Schweizer Bankgeheimnis.....	15
4 Gliederung des Schweizer Bankwesens.....	18
4. 1 Die Schweizerische Nationalbank (SNB).....	20
4. 2 UBS.....	22
4. 3 Credit Suisse	24
4. 3. 1 Clariden Leu	26
4. 4 Kantonalbanken in der Schweiz	27
5 Aktuelles Geschehen im Schweizer Bankbereich.....	30
5. 1 Schweizerisches Bankwesen vs. die Welt	30
II. PRAKTISCHER TEIL.....	33
5. 2 Schweizerisches Bankwesen vs. tschechisches Bankwesen.....	33
5. 2. 1 Forschung anhand der tschechischen Fragenbogen.....	33
5. 2. 2 Forschung anhand der schweizerischen Fragenbogen.....	39
Zusammenfassung.....	44
Resümee.....	46
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	47
Internetquellen.....	48
Anhang	
Anotace	

Einleitung

Das Thema der vorliegenden Bachelorarbeit ist Schweizer Bankwesen. Das Bankwesen in der Schweiz ist weltweit bekannt und die Schweiz spielt als wirtschaftsstarkes Land schon lange Zeit große und wichtige Rolle in der Weltökonomik. Die Banken sind innerhalb der Wirtschaft hochindustrialisierter Länder, also auch in der schweizerischen Volkswirtschaft, ein außerordentlich wichtiger Bestandteil der Ökonomik.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird historischer Hintergrund des schweizerischen Bankwesens umrissen, dann folgen die Themen wie gründliche Charakteristik des ganzen schweizerischen Banksektors, das in der ganzen Schweiz gültige Bankgeheimnis und die Gliederung des schweizerischen Bankwesens, sowie die Gegenwartssituation im Bankbereich, die die Beziehung und die Position der Schweiz zu den anderen Staaten der Welt und zur Tschechischen Republik beeinflusst.

Der historische Hintergrund betrifft vor allem die historische Entstehung des Schweizer Bankbereichs, die erste in der Schweiz gegründete Privatbank, das Schweizer Bankwesen während des Kriegs und die immer aktuelle Frage des jüdischen Vermögens.

Die Gliederung des schweizerischen Banksystems umfasst die Grundtypen der schweizerischen Banken wie Privatbanken, Anleihegeldschränke, Regionalbanken oder Sparkassen. Die wichtigsten Funktionen und Positionen vertreten die Hauptbanken wie Credit Suisse, SNB (Die Schweizerische Nationalbank) und UBS (engl. Union Bank of Switzerland) als Leiter des ganzen Banksystems, sowie der anderen Banken wie Kantonalbanken.

Im praktischen Teil dieser Bachelorarbeit werden die Fragebogen anhand der Informationen von den tschechischen Universitätsstudenten und der schweizerischen Öffentlichkeit analysiert und eine Statistik mit Hilfe der Graphiken erarbeitet. Diese Fragebogen sollten sich auf die Meinungen und die Kenntnisse der befragten Menschen beziehen, die nach den gestellten Fragen über den EU-Beitritt der Schweiz, die Einführung des neuen Zahlungsmittels nicht nur in der Schweiz, sondern auch in der Tschechischen Republik, oder die jüdische Frage des verschollenen Vermögens gefragt wurden. Es wurde unter anderem die Frage gestellt, ob das Bankwesen auch durch die Wirtschaftskrise und die aktuelle Krise der Eurozone beeinflusst ist.

Zur Bearbeitung dieser Bachelorarbeit werden die Informationen benutzt, die vor allem aus den in den Buchpublikationen und Internetquellen angeführten Vorlagen gewonnen werden, die sich überwiegend auf das schweizerische Bankwesen, die Grundcharakteristik der einzelnen schweizerischen Banktypen oder die Themen des schweizerischen historischen Hintergrunds beziehen.

Zum Schluss werden alle wichtigen festgestellten Informationen der einzelnen, in dieser Bachelorarbeit erschienen, Themen zusammengefasst. Anhand dieser Zusammenfassung kann man feststellen, ob die Schweizer immer noch sozusagen auf großem Fuß leben. Früher hatten die Konten in der Schweiz solche Bedeutung, dass die Menschen aus aller Welt sich ein Konto in einer Schweizer Bank öffnen wollten. Gibt es auch ähnliche Träume in der Gegenwart, oder nicht?

I. THEORETISCHER TEIL

1 Historischer Hintergrund

„Das historische Bild bildet einen wesentlichen Bestandteil der umfassenden Schweizerischen Wirtschaftsgeschichte.“¹ Das Bankwesen in der Schweiz begann sich später zu entwickeln als in anderen europäischen Staaten und mit der Zeit gewannen die Schweizer Banken hervorragenden Ruf.

Der historische Hintergrund des schweizerischen Bankwesens durchmachte die verschiedenen Entwicklungsstufen wie die anderen wirtschaftlichen, aber auch wissenschaftlichen, politischen oder kulturellen Bereiche und ist mit den Begriffen wie die jüdische Frage, die Entstehung des für jeden Schweizer wichtigen Bankgeheimnisses oder die Gründung der in der Schweiz und im Ausland tätigen Banken verbunden.

Bis in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts waren die Städte wie Bern oder Zürich verschuldet, aber im 18. Jahrhundert wies die alte Eidgenossenschaft schon keine Kreditknappheit, wohl aber einen Kreditüberfluss aus. Es zeigt sich an den fallenden Zinssätzen und ungewollt hohen Kassenbeständen, für welche es keine geeigneten Anlagemöglichkeiten gaben. Es verursachte einen Schritt zum systematischen Kapitalexport und man erforderte dazu geeignete Institute. Die wenigen schweizerischen Banken erfüllten somit die primäre Aufgabe, finanzielle Anlageformen anzubieten und Kapital zu exportieren. Diese Funktion übten z. B. die Privatbank Malacrida & Co. und die Zürcher Zinskommission (Bank Leu & Co.) aus.²

In den Jahren 1910–1913 und auch im Verlaufe des 1. Weltkriegs gerieten die schweizerischen Banken in massive Schwierigkeiten wie die Bankinstitutionen anderer Länder und eine Reihe von Bankzusammenbrüchen war aufzuzeichnen. 45 Lokal- und Regionalbanken bekamen Verluste in der Höhe von 112 Millionen Franken ab. Es kam zur Fusion der 28 Banken mit einer Kantonal- oder Großbank. 85 Banken wurden im Zeitraum von 1906 bis 1915 aus dem Handelsregister gestrichen.³ Eine Stufe des Aufschwungs

¹ PÜNTENER, A. *Das schweizerische Bankwesen: Geschichte und Struktur*. Bern: Paul Haupt, 1977. Das Schweizerische Bankwesen in historischer Sicht, S. 11. ISBN 3-258-02680-7.

² Vgl. RITZMANN, F. 1973, S. 18.

³ Vgl. VOGLER, R. U. 2005, S. 11.

und der Prosperität zeichnete das schweizerische Bankgewerbe in der Nachkriegszeit bis gegen Ende der 80er Jahre insgesamt auf.

Die älteste Unternehmungsform im schweizerischen Bankgewerbe stellen die Privatbanken dar. Zu den ältesten Privatbankmarken in der Schweiz gehören viele Bankinstitutionen wie die Bank Malacrida & Co. (1702), Lombard Odier & Cie (1798), die Bank Sarasin & Cie AG (1841) oder die Bank Julius Bär & Co. AG (1890), die sich in den größten Städten der Schweiz wie in Basel, Bern, Genf, oder Zürich befanden.⁴ Viele Niederlassungen der schweizerischen Privatbanken kann man auch in den Staaten des ganzen Europas finden.

Eine von ihnen war auch die Bank Leu & Co., die im Jahr 1755 als Staatsbank von nachmaligem Bürgermeister Johann Jacob Leu in Zürich gegründet wurde und die schon nach 250 Jahren ihre Existenz beendete, weil diese Bankinstitution im Jahr 1990 von Credit Suisse abgekauft wurde. Es war aufgrund einer Beschädigung ihres Rufes, als die Leu Bank an Finanzskandalen in den USA und Britannien teilgenommen hat. Zu ihren Klienten gehörte damals auch die tschechische Königin und österreichische Kaiserin Maria Theresia.⁵

1. 1 Das Schweizer Bankwesen während des Krieges und die jüdische Frage nach dem 2. Weltkrieg

Es ist schon mehr als 90 Jahre, als der 2. Weltkrieg beendet wurde, aber die jüdische Problematik der Konten in der Schweiz wurde immer noch nicht vollständig gelöst und die jüdische Frage bleibt immer aktuell.

Die Schweiz spielte wichtige Rolle während des Krieges, denn sie war der einzige Vermittler des Goldumtausches und der Devisen fürs Reich. In den letzten Jahren spricht man viel darüber in den Zeitungen wie „*Die Zeit*“, „*Weltwoche*“, „*Cash*“ oder „*Hebdo*“,

⁴ Vgl. PÜNTENER, A. 1977, S. 13–14.

⁵ Vgl. ČTK. *Nejstarší banka ve Švýcarsku po 250 letech zmizí. Pohltí ji Credit Suisse* [online, zitiert am 2011-12-28]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-53675310-nejstarsi-banka-ve-svycarsku-po-250-letech-zmizi-pohliti-ji-credit-suisse>.

in der man schrieb: „*Ohne die Hilfe der Schweiz wäre Deutschland bereits im Oktober 1944 besiegt gewesen...*“⁶

Wenn man über den ökonomischen und historischen Hintergrund des 2. Weltkriegs spricht, muss man die BIZ erwähnen, die während des Krieges eine extrem wichtige Rolle spielte, als diese Bankinstitution und ihre Bündnisbanker mit Nazi-Generaldirektoren kooperierten.

BIZ, d. h. die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, (engl. Bank for International Settlements, BIS), wurde im Jahr 1930 in Basel gegründet. Es war im Rahmen des so genannten Youngplans, d. h. die Deutschen mussten nach dem 1. Weltkrieg die Reparationen abzahlen. Im Vordergrund waren damals die Vertreter der Sieggroßmächte und Deutschlands.⁷ BIZ hat als Bank den Gewinn ausgewiesen. Die Dividenden hat sie auf Kontos ihrer Gründer (Bank of England, die Reichsbank, Belgische, Italienische und Französische Zentralbank, First National NY, First National Chicago, J. P. Morgan, Bank of Japan) übertragen.

Diese Reparationszahlungen mussten die Schweizer durch Re-Investitionen in deutsche Staatsanleihen gewährleisten, damit die Deutschen zahlungsfähig blieben. Dieser Schritt war ganz zwecklos, weil die Hitlerära in vier Jahren kam und Hitlerdeutschland die Zahlungen für die Kriegsschulden einstellte. Trotzdem spielte die BIZ eine große Rolle, als diese neue Institution in diskreter Zusammenarbeit ihre Währungen durch die Wirren der großen Depression steuerte.⁸

Nach dem Beginn des 2. Weltkriegs hat BIZ weiter funktioniert und man hat ein wahnsinniges Prinzip, die sog. Goldene Regel des internationalen Kapitals geltend gemacht, so dass die Finanzströme während des Kriegs geöffnet werden mussten.

Über die BIZ haben die Nazis während des ganzen Kriegs die Zinsen aus ihren Schuldscheinen bezahlt und auch die Dividenden strömten aus den Vorkriegsinvestitionen. Aber durch die BIZ haben die Nazis Gold, Trauringe, goldene Zähne und goldene

⁶ ZIEGLER, J. *Die Schweiz, das Gold und die Toten*. München: C. Bertelsmann Verlag GmbH, 1997. Der helvetische Gedächtnisschwund, S. 13. ISBN 3-570-00112-1.

⁷ Vgl. SCHNEIDER, J. *Ekonomické aspekty druhé světové války* [online, zitiert am 2011-12-21]. Erreichbar unter: <http://zidovskelisty.blog.cz/1012/ekonomicke-aspekty-druhe-svetove-valky>.

⁸ Vgl. SCHUMANN, H. *Kardinäle des Geldes* [online, zitiert am 2011-12-21]. Erreichbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/bank-fuer-internationalen-zahlungsausgleich-kardinaele-des-geldes/1918856.html>.

Gegenstände den staatlichen Banken anderer Nationen gestohlen. Es handelte sich damals um das Vermögen der Tschechoslowaken, der Österreicher, der Niederländer und der Belgier, aber vor allem der ermordeten Juden.

Der Generaldirektor der schweizerischen Zeitung „*Sonntags-Blick*“ schrieb am 22. September 1996, dass die Schweiz viele Juden als unerwünschte Personen aus dem Lande auswies. Die Juden flüchteten vor den Deutschen und mit diesem Schritt der Schweizer wurden sie zum Tod verurteilt. Das Gold der Zahnersätze, die die Nazis den toten Juden herausgezogen hatten, nahmen die Schweizer gerne an.⁹

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Schweizer Herrscher durch den Kalten Krieg vor ihrem Verderben geschützt. Zum Glück befindet sich die Schweiz in Westeuropa. Niemand erinnerte sich an die Abrechnung mit den Hitlers Helfershelfern mehr. Zürich, Basel und Genf wurden nun die wichtigen internationalen Finanzzentren des Westens. Die Regierungen, Staats- und Privatbanken aus aller Welt erhielten hier die Kredite. Und aus allen Kontinenten strömte das Kapital in die Schweizer Bankbunker. Also keine Abrechnung und keine Selbsterforschung. Es ist auch nötig zu sagen, dass diese Abrechnung nicht nur die Schweiz, sondern auch Liechtenstein betreffen sollte. Die Schweiz spielte immer die Rolle des Liechtensteins Vertreters. Zwischen den beiden Staaten, d. h. zwischen der Schweiz und dem Großherzogtum ist bisher die Währungsunion eingerichtet.

Hans Ulrich Jost¹⁰, der Pionier der kritischen Interpretation der Schweizer Geschichte in der Periode 1933–1945 veröffentlichte in einem Sammelwerk: *„Ein guter Teil des deutschen Goldes war Raubgold. Insbesondere Gold, das den Opfern der Konzentrationslager abgenommen wurde. Die schweizerischen Behörden wussten um das Problem des gestohlenen Goldes... Sie verschanzten sich hinter dem lächerlichen Argument der schweizerischen Neutralität. Sie glaubten sich gezwungen, dieses Gold annehmen zu müssen, ohne Kritik vorzubringen. Diese Art von Leistungen waren sicher ein Trumpf, der die Existenz der Schweiz gewährleistete...“*¹¹

⁹ Vgl. ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. 2000, S. 10.

¹⁰ Hans Ulrich Jost (1940), Professor der philosophisch-historischen Fakultät an der Universität Lausanne.

¹¹ ZIEGLER, J. *Die Schweiz, das Gold und die Toten*. München: C. Bertelsmann Verlag GmbH, 1997. Der helvetische Gedächtnisschwund, S. 21. ISBN 3-570-00112-1.

Zu Beginn des Jahres 1997 verliefen sechs verschiedene Untersuchungen, die nach dem verlorenen Vermögen der Juden fahndete. Einer von ihnen war der Bundesbeschluss, der eine Gründung der Kommission von Historikern voraussetzte.¹² Ihre Aufgaben sind, das durch die Schweizer und Deutsche geraubte und angelegte Gold in den Schweizer Banken zu lokalisieren und das verschollene Geld der Holocaustopfer auszukundschaften.

Aufgrund eines Abkommens (Memorandum of Understanding) vom 2. April 1996, das zwischen der Schweizerischen Bankvereinigung und dem Jüdischen Weltkongress geschlossen wurde, wurde die Kommission der bedeutenden Persönlichkeiten mit paritätischer Mitgliedsvertretung festgelegt. Die Kommission soll das sogenannte „*schlafende*“ jüdische Vermögen (Wertpapiere, Devisenkontos, Realitätsanteile, Edelmetall, Kunstwerke, Juwelen usw.) mithilfe der internationalen Vermittlergesellschaften in den Schweizer Banken aufsuchen.¹³

Man kann nicht sagen, dass die Schweiz unschuldig ist. Nach dem Buch mit dem Titel „*Die Schweiz, das Gold und die Toten*“ von Jean Ziegler haben die Berner Banken in den Jahren 1939–1945 das Gold im Wert von 1,7 Milliarden Schweizer Franken bekommen.¹⁴ Aber mehr Gold wurde auf Privatkonten angelegt oder über die Schweiz nach Südamerika und in andere Länder überwiesen. Es handelte sich vor allem um Raubgold, das in den Zentralbanken der besetzten Gebiete gestohlen wurde, bei Unternehmen, Privatbanken und Privatpersonen durch die Devisenschutzkommandos. Das Gold wurde den Gefangenen und natürlich ermordeten Menschen in den Konzentrationslagern entwendet.

Seit dem Jahr 1991 besuchen die Nachkommen der in den Vernichtungslagern gestorbenen Juden die Schweizer Banken und sie verlangen von diesen Institutionen Gelderstattung für ihre Familien. Leider sind diese Nachkommen erfolglos, weil die Bankbeamten einen Totenschein des Kontobesitzers oder eine Bestätigung, dass sie wirklich die Hinterlassenen sind, fordern.¹⁵ Die Hinterlassenen können es natürlich nicht nachweisen, weil alle Juden in den Konzentrationslagern getötet wurden und die Nazis

¹² Vgl. ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. 2000, S. 23.

¹³ Vgl. ebd., S. 23.

¹⁴ Vgl. SCHNEIDER, J. *Ekonomické aspekty druhé světové války* [online, zitiert am 2011-11-17]. Erreichbar unter: <http://zidovskelisty.blog.cz/1012/ekonomicke-aspekty-druhe-svetove-valky>.

¹⁵ Vgl. ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. 2000, S. 210.

keine Bestätigungen über ihren Tod ausstellten. Diese Situation ist ganz absurd, ausweglos und niemand kann es ihnen beweisen.

Es ist bekannt, dass die Schweiz über fast keine Bodenschätze verfügt. Dabei waren die Schweizer im Jahr 1997 bei dem Vergleich der Einkommen pro Kopf das zweitreichste Land der Welt. Ihr Rohstoff ist Geld, vor allem das Fremdgeld, denn das Geld kommt vor allem aus dem Ausland.¹⁶

Man sagt, dass die Schweiz immer neutral sei. Die Schweizer wollen nicht der Europäischen Union oder NATO beitreten und möchten ihre Neutralität partout behalten. Aber war es so auch während des Weltkriegs, als sie mit den nazistischen Deutschen kooperiert haben?

¹⁶ Vgl. ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. 2000, S. 30.

2 Charakteristik des Schweizer Bankwesens

„Die Schweiz, zweitwichtigster Geldmarkt und wichtigster Goldmarkt der Welt, besitzt ein alteingeführtes und sehr leistungsfähiges Banksystem, dessen Imperien überall in der Welt Niederlassungen haben.“¹⁷

Die Schweiz ist ein der hochentwickeltesten Länder der Welt und bildet schon langfristig die Voraussetzungen für die Entwicklungsstimulierung vom Finanzsektor, der auch durch rechtlichen und fiskalischen Rahmen zusammen mit Grundstabilität des Landes gebildet wird.¹⁸

Schon zwei Jahrhunderte der Neutralität ermöglichen der Schweiz den Ruf des sicheren Finanzzentrums zu erhalten. Die Schweizer haben eindeutig ein von dem höchsten Lebensniveau in der Welt. Fürs Schweizer Banksystem sind die höchste Banknetzdichte der Welt sowie die Stabilität, das Privatleben und der Schutz der Klienten charakteristisch.

Traditionell ist Schweizer Bankwesen durch das Bankgeheimnis und die Neutralität bekannt. Heutiger Begriff von der schweizerischen Neutralität deutet darauf hin, dass die Schweizer, die während der großen Kriegen und Revolutionen die Neutralität in den umliegenden Staaten bewahrten, sich durch Unglück der Anderen bereicherten und dank dieser menschlichen Not sie eine Bank gründeten.¹⁹ Das Bankgeheimnis existierte schon im Mittelalter, aber dieses Bankgeheimnis wurde erst im Jahr 1935 kodifiziert und ist allerdings nur ein Teil des ganzen durch die Schweizer Bankorganisation ausgeübten Mechanismus, der die Rolle des Empfängers für das ganze ökonomische Weltsystem spielt. Die anderen Teile dieses Mechanismus bilden die Steuermaßregeln und der Mechanismus der öffentlichen Kontrolle über die Banken.

Die Weltbankzentren wie Zürich, Genf, Basel und Bern gehören zu den wichtigsten Geschäftsgrößstädten. Der Anteil des Bankwesens am BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist der höchste in der Welt. Die Lokalbanken haben am Gesamtbruttoinlandsprodukt mehr als 12% Anteil. In den Schweizer Banken werden mehr

¹⁷ ZIEGLER, J. *Die Schweiz wäscht weißer: Finanzdrehscheibe des internationalen Verbrechens*. 4. Aufl. München: R. Piper GmbH & Co. KG, 1990. François Mitterrand schlägt Alarm, S. 25. ISBN 3-492-03258-3.

¹⁸ Vgl. GOLLA, P. *Bankovní poplatky ve světě: České z nejvyšších!* [online, zitiert am 2012-01-03]. Erreichbar unter: <http://www.mesec.cz/clanky/bankovni-poplatky-ve-svete-ceske-z-nejvyssich/>.

¹⁹ Vgl. ZIEGLER, J. *Švýcarsko mimo podezření*. 1978, S. 129.

als 3 400 Milliarden der Schweizer Franken deponiert, d. h. ungefähr ein Drittel des Gesamtfinanzvermögens der Banken der ganzen Welt.²⁰

In der Schweiz befinden sich gegen 400 Banken, die ungefähr 3 400 Filialen haben. Im Bankbereich arbeiten mehr als 110 Tausend Angestellten.²¹ Zu den bedeutendsten Banken gehören UBS²² (engl. Union Bank of Switzerland) und Credit Suisse. Die genannten Banken gehören zu den zehn größten Banken der Welt und verfügen über das reiche Netz der Tochtergesellschaften in aller Welt. Für die Schweiz ist die große Anzahl von Regionalbanken und Sparkassen typisch.

Die Bankregulation und -kontrolle gewährleistet die Eidgenössische Bankkommission, die auch von der Regierung unabhängig ist. Die Zentralbank spielt nur eine minimale Rolle in diesem Bereich. In der Schweiz nimmt eine sehr wichtige Position die „*Bankselbstregulierung*“ ein. Die Banken gründen ihre eigenen Institutionen, die mit dem Schutz ihrer Interessen und gleichzeitig auch mit der Innenkontrolle über diese Banken, die die Mitglieder dieser Institutionen sind, beauftragt sind. Die bekannteste Institution ist das sog. Kartell der Schweizer Bank, das im Jahr 1837 gegründet wurde und dessen Mitglieder die Großuniversalbanken und die sog. Gruppe der Genfer Banken sind.²³

²⁰ Vgl. GOLLA, P. *Nejvýkonnější bankovníctví?... ve Švýcarsku* [online, zitiert am 2012-01-03]. Erreichbar unter: <http://finexpert.e15.cz/nejvykonnejsi-bankovnictvive-svycarsku>.

²¹ Vgl. ebd., [online, zitiert am 2012-01-03].

²² UBS – ursprünglich war der Name das Akronym aus französisch Union de Banques Suisses bzw. italienisch Unione di Banche Svizzere

²³ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 696.

3 Das Schweizer Bankgeheimnis

Der Erfolg der Schweizer Finanzposition besteht im Bankgeheimnis, das als unbedingte Voraussetzung vorgelegt wird. Dieses Bankgeheimnis ist das oberste Gesetz des Landes und nach der Entstehungsgeschichte wird korrekter als Schweizer Bankkundengeheimnis (BKG) bezeichnet. In der Schweiz gab es aber bis 1935 weder nationale Bankengesetzgebung, noch ein kodifiziertes Bankgeheimnis.²⁴

„Artikel 47 des Schweizer Bundesgesetzes über Schweizer Banken und Sparkassen besagt, dass der Bankkunde einer Schweizer Bank ein Recht auf Schutz seiner ökonomischen Privatsphäre hat. Das Schweizer Bankgeheimnis soll verhindern, dass Schweizer Banken unerlaubt Informationen über Kunden weitergeben.“²⁵ So klingt eine Definition des Bankgeheimnisses von der Schweizerischen Bankiervereinigung, die als Dachverband der schweizerischen Banken und anderer Kreditinstitute, somit des gesamten Schweizer Finanzplatzes funktioniert.

Nach dem schweizerischen Konzept der Demokratie heißt es: *„Die Bürger sind nicht für den Staat, sondern der Staat ist für die Bürger.“²⁶* Es bedeutet, die Bürger sind nicht primär die Steuerzahler, sondern sie sind freie menschliche Geschöpfe. Dieses Bankgeheimnis ist für alle Beziehungen im Bankbereich gültig.

Im Jahr 1990 wurde aber dieses Prinzip des schweizerischen Bankgeheimnisses geändert, als ein neues Geldwäschereigesetz (GwG) in Kraft trat, nach dem die schweizerischen Banken verpflichtet wurden, den in Strafverwaltung tätigen Organen alle Informationen über Bankkonten und Kunden zu gewährleisten, und zwar, wenn es den Verdacht auf schmutzige Geldwäsche gibt. Es handelt sich zum Beispiel um Geldlegalisierung der Anlagen, die aus ungesetzlichem Drogen- oder Waffenhandel kommen. Es kann sich auch um den unversteuerten und ungesetzlichen Kapitalexport handeln.²⁷

²⁴ Vgl. VOGLER, R. U. 2005, S. 5.

²⁵ SCHWEIZER-BANKEN-PORTAL. Schweizer Bankgeheimnis. In: *Schweizer-Banken-Portal: Informationen zur Geldanlage* [online]. 06. 12. 2006, aktualisiert am 2008-01-24 [Zit. 2012-02-26]. Erreichbar unter WWW: <<http://www.schweizer-bankenportal.com/>>.

²⁶ HONESTUS. Švýcarské bankovníctví dnes: Švýcarské bankovní tajemství. In: *Švýcarské bankovníctví dnes* [online]. Preßburg: Honestus Family Office AG, 30. 9. 2009 [Zit. 2011-11-14]. S. 5. Erreichbar unter WWW: <www.akontslovakia.sk/?download=/_konferencia/svycarske...pdf>.

²⁷ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 697.

Am 1. April 1998 kam es zur Verschärfung dieses Geldwäschereigesetzes, als allgemein verbindliche Sorgfaltspflichten, die die Geldwäscherei präventiv verhindern sollen, neu für den ganzen Finanzbereich, d. h. für alle Finanzvermittler im weitesten Sinne vorgeschrieben werden.²⁸ Diese verschärften, im Geldwäschegesetz durchgeführten, Änderungen beziehen sich auf die erneute Identifizierung der juristischen Menschen, die sich mit einem Handelsregisterauszug, einem Nachweis im Rationenbuch oder anderem gleichwertigen Dokument ausweisen müssen. Die persönlichen Menschen müssen einen amtlichen Identitätsausweis wie Personalausweis oder Identitätskarte vorweisen.

Aufgrund dieser neuen Gesetzgebung entstand auch die sog. besondere Abklärungspflicht, die dem Finanzintermediär befiehlt, die wirtschaftlichen Hintergründe und den Zweck einer Transaktion oder einer Geschäftsbeziehung abzuklären, im Fall, dass sie ungewöhnlich erscheint, es sei denn, ihre Rechtmäßigkeit sei erkennbar.

Seit dem Jahr 1996 spielt eine große Rolle die jüdische Frage, die „*schlafenden*“ Konten und das in den schweizerischen Banken angelegte Gold, wodurch das Prinzip des Schweizer Bankgeheimnisses auch beeinflusst wird. Die Schweizer waren ursprünglich ganz ungefällig, dieses Judenvermögen aufzudecken und es hat die Vertrauenswürdigkeit und die reale Neutralität der Schweiz während des Krieges in Frage gestellt. Diese Anzweiflung der Neutralität und die Aufhebung des Bankgeheimnisprinzips bedeuten für die schweizerischen Banken den Verlust der Vorteile, die die Schweizer Banken gegen die anderen ausländischen Banken besaßen.²⁹ Trotzdem behalten sie immer ihre hervorragende Position im Bankbereich im internationalen und weltlichen Maße.

So der Universitätsprofessor in Fribourg Jean Halpérin³⁰: „*Mit dem Bankgeheimnis, das ursprünglich ihre Gläubiger schützen sollte, schützen die Banken jetzt sich selbst.*“³¹ Er stellte fest, dass die Banken gegenüber ihren Kunden keine kleinste Hemmschwelle haben und auch keine Anstandsregeln respektieren.

²⁸ Vgl. RECHENBERG, B. u. KESSLER, F. *Neues Schweizer Geldwäschereigesetz (GwG): Ein kleines Vademecum für Schweizer Finanzdienstleister* [online, zitiert am 2012-03-07]. S. 2. Erreichbar unter: <http://www.vondercrone.ch/publikationen/neusschweizgeldwaeschereig.pdf>.

²⁹ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 697.

³⁰ Jean Halpérin, der Leiter des Zentrums für die jüdischen Studien in Genf.

³¹ ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. Praha: Svojtka & Co, 2000. Zpronevěra, S. 210. ISBN 80-7237-320-X.

Das Bankgeheimnis schützt das Finanzprivatleben der Bürger gegen den unberechtigten Zutritt der anderen natürlichen, juristischen Personen, oder des Staates. Die Banken sollen nach Zámečník zwar die Bankinformationen geheim halten, aber mit der Entwicklung der Europäischen Union, dem Wachstum von Steuerbelastung und damit verbundener Steuerflucht (weiter im Kapitel: Schweizerisches Bankwesen vs. die Welt) sind die vertrauten Informationen in immer kleinerer Gefahr.³²

Nach der Einführung eines neuen Gesetzes am 1. Juli 2004 dürfen die Bankkonten unter den Nummern oder den Decknamen nicht mehr geführt werden und alle Transaktionen mit dem Ausland müssen den Namen und das Domizil des Überweisers umfassen.³³ Bisher (seit 1998) musste man zwar mit eigenem Personalausweis bei Transaktionen oder Abhebungen identifiziert werden, aber sein Konto kann immer unter der Nummer oder dem Decknamen bei der Bank geführt werden.

Zurzeit ist es schwieriger und komplizierter, das Konto zu eröffnen als damals. Die Bankgroßmacht musste manche Zugeständnisse bezüglich des Bankgeheimnisses akzeptieren, um in der Umgebung der Europäischen Union weiter existieren zu können. Trotzdem bewahren die Schweizer Banken weiter ihre Anonymität der Einlagen. Interessant ist es, dass das stark geschützte Bankgeheimnis es nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den Zwergstaaten wie Monaco und Liechtenstein oder auch in den EU-Ländern wie Österreich, Luxemburg oder Belgien gibt. Es gefällt den anderen Mitgliedern der EU natürlich nicht.

³² Vgl. ZÁMEČNÍK, P. *Švýcarská banka: Záruka diskrétnosti* [online, zitiert am 2011-11-14]. Erreichbar unter: <http://www.mesec.cz/clanky/svycarska-banka-zaruka-diskretnosti/>.

³³ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 2011, S. 506.

4 Gliederung des Schweizer Bankwesens

Der Schweizer Sektor gehört zu den erfolgreichsten Bereichen der Nationalwirtschaft und beruht auf langjährigen Traditionen. Die Banken in der Schweiz bilden fast 13,4 % des Nationaleinkommens. In Beziehung zum Ausland bildet es jährlich ein Guthaben von circa 20 Mild CHF.³⁴

Im schweizerischen Banksystem befinden sich überwiegend die Universalbanken, zu denen die Großbanken und die Kantonalbanken gehören. Weiter gliedert sich dieses Banksystem in die Regionalbanken, die Anleihegeldschränke, die Sparkassen, die Finanzgesellschaften, die Privatbanken, die Raiffeisenbanken und ungefähr 150 Zweigstellen der ausländischen Banken wie Commerzbank und Deutsche Bank (Deutschland), HSBC Bank (Großbritannien) oder AXA Bank Europe (Belgien).

Privatbanken sind die ältesten Bankinstitute in der Schweiz, die in folgenden drei Formen vorkommen können: Einzelfirmen, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften. Sie wurden schon im 18. Jahrhundert gegründet. Die Garantie der Gläubiger stellt nicht nur das Vermögen der Bank, sondern auch Privatvermögen der Bankiers vor. Die Privatbanken orientieren sich auf den Handel mit den Wertpapieren, die Vermögensverwaltung oder den Emissionshandel.³⁵ Die (Familiär-) Privatbanken behalten immer hervorragende Position bei, die sich leider nicht mehr auf exklusive Klienten orientiert. Die bekanntesten Banken sind die im Jahr 1885 in Genf gegründete Banque Pasche oder die im Jahr 1923 in Genf gegründete Banque Privée Edmond de Rothschild.³⁶

In der Schweiz sind auch die Kantonalbanken und die Regionalbanken tätig. Die Reihe von ihnen hat auch fusioniert oder wurde vor allem in den Jahren 1992–1996 von anderen Bankinstituten übernommen.³⁷ Die Mehrheit der Kantonalbanken wurde schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Für ihre Verpflichtungen garantiert der jeweilige Kanton. Der Hauptschwerpunkt der Arbeit von Kantonalbanken ist die Geldersparnis und Hypothekargeschäft. Man kann sagen, dass diese Banken universal sind.

³⁴ Vgl. BUSINESS INFO. *Švýcarsko: Finanční a daňový sektor* [online, zitiert am 2011-10-20]. Erreichbar unter: <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/svycarsko-financni-a-danovy-sektor/5/1000681/>.

³⁵ Vgl. GOLA, P. *Nejvýkonnější bankovníctví?... ve Švýcarsku* [online, zitiert am 2011-10-20]. Erreichbar unter: <http://finexpert.e15.cz/nejvykonnejsi-bankovnictvive-svycarsku>.

³⁶ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 697.

³⁷ Vgl. ebd., S. 697.

Die Regionalbanken sind kleinere Universalbanken, die ähnliche Tätigkeiten wie die Kantonalbanken ausüben, aber sie haben andere Rechtsform und meistens wirken sie auf begrenztem Gebiet wie die Sparkassen. Sie sind typisch vor allem für den Berner und Aargauer Kanton. Sie führen die Aktivgeschäfte (z. B. Gewährung des Kredits) und Passivgeschäfte (z. B. Eröffnung und Führung des Kontos, Spartätigkeiten) durch. Den Vorteil dieser Banken stellen die Kundennähe und die Kenntnisse der lokalen Verhältnisse und der regionalen Wirtschaftskreisläufe dar.

Die Anleihegeldschränke und Raiffeisenbanken befinden sich vor allem in den landwirtschaftlichen Gebieten und kleinen Städtchen. Sie sind genossenschaftlich organisiert und es geht um Lokalinstitutionen. Die Anleihe liefert man grundsätzlich nur ihren Mitgliedern und gegen die Sicherheit.³⁸

In der Schweiz befinden sich auch Großuniversalbanken mit ausländischen und 992 lokalen Niederlassungen, die dominante Rolle unter den Geschäftsbanken spielen. Der Anteil dieser Bankinstitutionen an Bilanzsumme beträgt heutzutage gegen 50 % in der Schweiz.³⁹ Diese Banken werden durch die Verbindung mit Weltwirtschaft und internationalen Finanzmärkten charakterisiert. Sie verfügen über Filialnetze und Tochtergesellschaften im Ausland. Im Inland bestehen die Tätigkeiten vor allem in der Verwaltung des Privatvermögens, des Kredit- und Hypothekengeschäfts, das heutzutage ein fester Bestandteil der meisten Anlagenstrategien von professionellen Anlegern ist.⁴⁰

Zu diesen Großbanken gehören UBS und Credit Suisse Group. UBS und Swiss Bank Corporation (dt. Schweizerischer Bankverein), die im Jahr 1995 S. G. Warburg Group eine englische Bank mit langer Tradition gekauft hat, haben im Jahr 1998 in United Bank of Switzerland fusioniert und diese Bankinstitution besetzte dank ihrem Kapital den zweiten Platz in der Welt.⁴¹

Übrige Banken bilden eine Bankgruppe, die Banken mit verschiedenen Geschäftszielen umfasst. D. h. diese Bankinstitutionen spezialisieren sich auf Börsen-, Effekten- und Vermögensverwaltungsgeschäfte. Handelsbanken sind in der Regel

³⁸ Vgl. BUSINESS INFO. *Švýcarsko: Finanční a daňový sektor* [online, zitiert am 2011-10-20]. Erreichbar unter: <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/svycarsko-financni-a-danovy-sektor/5/1000681/>.

³⁹ Vgl. REVENDA, Z. *Banky a měnová politika*. 1991, S. 64.

⁴⁰ Vgl. WINCREDIT. *Servicing im Hypothekengeschäft* [online, zitiert am 2011-12-31]. Erreichbar unter: <http://www.basenet.ch/wincredit/loesungen/servicing-im-hypothekargeschaeft.html>.

⁴¹ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 697.

Universalbanken, bei denen neben den kommerziellen Krediten an Handel, Industrie und Gewerbe auch Hypothekaranlagen eine bedeutende Position einnehmen. Konsumkreditinstitute sind auf Kleinkredite (an Private und Gewerbe) spezialisierte Institute.⁴²

4. 1 Die Schweizerische Nationalbank (SNB)

Die SNB funktioniert als unabhängige Zentralbank der Geld- und Währungspolitik der Schweiz. Dieses Modell der Bank ist berechtigt, finanzielle Transaktionen durchzuführen und es ist durch die schweizerische Verfassung betraut, schweizerisches Zahlungsmittel auszugeben.⁴³ Die Aufgaben der Nationalbank sind in der Verfassung und im Nationalbankgesetz festgeschrieben. Die Hauptaufgabe der SNB ist die niedrige Inflationsrate und die niedrige Arbeitslosenquote aufrechtzuerhalten. Die SNB kontrolliert auch den Geldumlauf in der Ökonomik und hat auch die Pflicht, sich um die Stabilität der Preise zu sorgen.⁴⁴

In der Verfassung aus dem Jahr 1891 wurde die Notwendigkeit der Nationalbankgründung verankert. Es wurden zwei Grundmöglichkeiten geboten. Entweder die Staatsbank, die von der Regierung abhängig ist, oder die unabhängige Aktiengesellschaft. Im Jahr 1897 wurde der Vorschlag der abhängigen Staatsbank abgelehnt und die andere Möglichkeit wurde von der Schweizer Regierung aufgenommen.⁴⁵

Die Nationalbank funktioniert als Aktiengesellschaft, die durch das Bundesgesetz im Jahr 1906 in Zürich gegründet wurde, aber ihre Tätigkeit begann erst am 20. Juni 1907. Seit der Verfassungsänderung im Jahr 1848 und ihrer Revision im Jahr 1874 funktioniert sie teilweise als eine Kommerzbank mit dem Sitz in Bern. Die SNB gehört ihren Aktionären, die 55 % ihrer Aktien besitzen. Zu diesen Aktionären gehören vor allem öffentliche Institutionen, Industriekorporationen, Kantonalkassen und Selbstständige, die

⁴² Vgl. SWISSBANKING|FUTURE. *Welche Bankengruppen gibt es in der Schweiz?* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: <http://www.swissbanking-future.ch/infocorner/finanzwesen-1>.

⁴³ Vgl. SNB. *Ziele und Aufgaben der Schweizerischen Nationalbank* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: http://www.snb.ch/de/i/about/snb/id/snb_tasks.

⁴⁴ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 697.

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 695.

die Aktien nur den anderen Aktionären verkaufen können. Der Aktienrest wird an den öffentlichen Märkten gehandelt. Der Staat selbst hat keinen Anteil in der Bank.⁴⁶

Die Nationalbank ist Privatgesellschaft, die vom Bundesrat unabhängig ist und die durch den Bankenrat geführt wird. Den Bankenrat bilden 40 Mitglieder mit Präsidenten und Vizepräsidenten voran. Die Schweizer Regierung ernennt 25 Mitglieder, die anderen 15 Mitglieder werden durch die Aktionäre gewählt. Der Bankenrat ernennt das höchste Exekutivorgan, Gouverneurskomitee, das drei Mitglieder mit sechsjähriger Amtsperiode hat und das Kontroll- und aufpassende Bankkomitee. Das Gouverneurskomitee ist ganz von der Regierung und vom Parlament unabhängig und seine Hauptaufgabe ist die Formulierung der Währungspolitik.⁴⁷

Bei den wichtigen Währungssituationen kommt der Bankenrat mit der Schweizer Regierung zusammen und diskutiert über eventuelle Möglichkeiten bei der jeweiligen Problematik. Der Bundesrat ernennt die Generaldirektoren nach dem Vorschlag des Bankenrates und der Vorgesetzten der schweizerischen Finanzabteilung. Die Generaldirektoren werden nach folgenden Kriterien ernannt: ihre Parteivertretung im Parlament, Religionszugehörigkeit und Gebietsherkunft. Die Direktion besteht ausschließlich aus den Männern und es ist egal, ob sie die Liberalprotestanten oder die Konservativkatholiken sind. Der Bankenrat ist dieser Generaldirektion übergeordnet.⁴⁸

In der Schweiz hat man vier offizielle Amtssprachen, d. h. rätoromanische, deutsche, italienische und französische Amtssprache. Diese Sprachen sind auch durch die Verfassung arrivierte, deshalb wird auch der offizielle Titel der schweizerischen Nationalbank in diesen vier Amtssprachen benutzt.

Die SNB gibt die Banknoten im Wert von 10, 20, 50, 100, 200 und 1000 Franken und die Münzen im Wert von 5, 10 und 20 Cents; 1/2, 1, 2 und 5 Franken von Schweizer Franken aus. Die ersten Schweizer-Franken-Münzen wurden im Jahr 1850 ausgeprägt. Die Schweizerische Nationalbank als Zentralbank hat seit 1907 das alleinige Recht zur

⁴⁶ Vgl. SNB. *Die Nationalbank als Aktiengesellschaft* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: http://www.snb.ch/de/i/about/snb/org/id/snb_org_stock.

⁴⁷ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 695.

⁴⁸ Vgl. ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. 2000, S. 69.

Banknotenausgabe, früher hatten aber nur die Kantonal- und Geschäftsbanken dieses Recht.⁴⁹

Den Schweizer Franken als Zahlungsmittel benutzt nicht nur die Schweiz, sondern auch Liechtenstein (seit 1924), denn die gemeinsame Währungsunion ist zwischen beiden Staaten eingerichtet. Der offizielle Währungsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein wurde aber erst am 19. Juni 1980 abgeschlossen.⁵⁰

Nennenswert ist auch, dass nur die Schweizerische Nationalbank mit der Banknotenausgabe betraut wird. Liechtenstein hat seit 1980 nur die Berechtigung zur Münzen- und Gedenkmünzenprägung. *„Das Fürstentum Liechtenstein gibt für die Dauer dieses Vertrages keine eigenen Banknoten aus. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein kann jedoch im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Finanzdepartement Münzen in Schweizerfrankenwährung ausgeben.“*⁵¹

Sehr interessant ist, dass das Schweizer Zahlungsmittel in der Gegenwart als einziger mit Gold überzogen ist und zwar in die Höhe 40 % seines Wertes. In anderen entwickelten Staaten der Welt ist es heutzutage nicht mehr der Fall. Die Schweizer Münzen sind schon seit dem Jahr 1974 im Umlauf in unveränderter Form.⁵²

4. 2 UBS

Die UBS AG ist eine schweizerische Großbank, die durch die Fusion zwischen UBS Schweizerischer Bankgesellschaft in Zürich und dem Schweizerischen Bankverein mit dem ursprünglichen Namen Basler Bankverein am 1. Juli 1998 entstanden ist. Die Rechtsform ist die Aktiengesellschaft mit Hauptsitzen in Zürich und Basel. Die UBS

⁴⁹ Vgl. SCHWEIZER-FRANKEN.CH. *Geschichte* [online, zitiert am 2012-12-24]. Erreichbar unter: <http://www.schweizer-franken.ch/?Geschichte>.

⁵⁰ Vgl. DIEZ, E. u. KLEBER, W. *Währungsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein* [online, zitiert am 2012-02-24]. S. 1. Erreichbar unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i9/0.951.951.4.de.pdf>.

⁵¹ DIEZ, E. u. KLEBER, W. *Währungsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein*. In: *Schweizerische Eidgenossenschaft* [online]. 19.6.1980. Bern, aktualisiert am 25.11.1981 [Zit. 2012-02-25]. S. 2. Erreichbar unter WWW: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i9/0.951.951.4.de.pdf>.

⁵² Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 696.

AG gehört zu den größten Vermögensverwaltern der Welt und beschäftigt ungefähr 65 000 Mitarbeiter in der ganzen Welt.⁵³

UBS erwarb am 3. November 2000 die PaineWebber Inc., die im Jahr 1878 gegründet wurde. PaineWebber Inc. gehört zu den vier größten amerikanischen Vermögensverwaltern mit Hauptsitz in New York.⁵⁴

„Die Strategie von UBS konzentriert sich auf ihre führende langjährige Position als führender globaler Wealth Manager sowie führende Universalbank in der Schweiz. Diese Strategie bringt ihre Stärken zur Geltung und ermöglicht es ihnen, ihre Kunden besser zu bedienen und für ihre Aktionäre attraktive Renditen zu erwirtschaften.“⁵⁵

UBS hat ihre Niederlassungen in mehr als 50 Ländern und befindet sich auch an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt. In Amerika kann man rund 37 % UBS Mitarbeiter finden, die dort tätig sind. Die gleiche Anzahl ist auch in der Schweiz. Im asiatisch-pazifischen Gebiet befinden sich weitere 10 % Mitarbeiter und 16 % ist in Rest Europa tätig.⁵⁶ In der Tschechischen Republik kann man auch eine Niederlassung der UBS in Prag finden, wo man Asset Management Service⁵⁷ bietet. Diese Vertretung leistet aber den Tschechen keine Produkte, Dienstleistungen und Bankberatung.

Zu den wichtigsten Geschäftsbereichen der USB gehören Vermögensmanagement (neudeutsch: Wealth Management), Investment Banking und Wertschriftengeschäft, Privat- und Firmenkundengeschäft Schweiz und Global Asset Management.⁵⁸

Die UBS zählt zu den weltweit größten Investmentbanken und ihr Engagement in kundenorientierter Strategie wird weltweit geschätzt. *„Das Investment Banking bietet*

⁵³ Vgl. UBS. *Wir über uns: Geschichte von UBS* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/history.html.

⁵⁴ Vgl. REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 1999, S. 695.

⁵⁵ UBS. *Unsere Strategie*. In: *UBS: Wir über uns* [online]. © UBS 1998-2012, aktualisiert am 6.1.2012 [Zit. 2012-02-28]. Erreichbar unter WWW: <http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/strategy.html>.

⁵⁶ Vgl. UBS. *Wir über uns: UBS in ein paar Worten* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: https://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/ourprofile.html.

⁵⁷ Asset Management (auch Vermögensverwaltung) bedeutet die Behandlung mit Fix- und Umlaufvermögen der Gesellschaft.

⁵⁸ Vgl. UBS. *Wir über uns: Kunden und Geschäfte* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/our_businesses.html.

*Wertschriftenprodukte*⁵⁹ (Aktien, Schecks, Kuxe, Schuldverschreibungen...) und andere Finanzprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Zinsen, Währungen und Rohstoffe an Firmen- und institutionelle Kunden, öffentlich-rechtliche und staatliche Institutionen, Finanzintermediär sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter und private Investoren erhalten Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.“⁶⁰

4.3 Credit Suisse

Die Rechtsform dieser Bank ist die Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Zürich. Die Credit Suisse AG wurde zwar am 5. Juli 1856 von Alfred Escher gegründet, aber damals wurde sie Schweizerische Kreditanstalt (SKA) genannt. Mit diesem Schritt wurde Zürich zum führenden Bankenstandort und Wirtschaftszentrum der Schweiz. Die Credit Suisse präsentiert sich in gesamt 405 Standorten in 55 Ländern.⁶¹

Credit Suisse ist ein der größten weltweit aktiven Finanzdienstleistungsunternehmen und tritt als Großbank auf, die 50 700 Mitarbeiter beschäftigt. Diese Gesellschaft teilt sich in drei globale, von den Shared Services⁶² unterstützte, Teile: Investment Banking, Private Investment und Vermögensverwaltung, in der Credit Suisse stark wächst. Diesen Divisionen bieten Shared Services qualitativ hochstehende, kosteneffektive Dienstleistungen und Unterstützung.⁶³

Beim Privat Banking gewährt die Credit Suisse den wohlhabenden Kunden weltweit oder den Privat- und Firmenkunden in der Schweiz komplette Beratung und große Menge der Dienstleistungen. Investment Banking bedeutet, dass diese Bankinstitution den Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften auf der ganzen Welt umfangreiche Investment Banking – Dienstleistungen und Wertschriftprodukte bietet.

⁵⁹ Die Wertschrift (in der Schweiz), der Wertpapier (in Deutschland und Österreich).

⁶⁰ UBS. Kunden und Geschäfte. In: *UBS: Wir über uns* [online]. © UBS 1998–2012, aktualisiert am 9.11.2011 [Zit. 2011-12-20]. Erreichbar unter WWW:
<http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/our_businesses.html>.

⁶¹ Vgl. CREDIT SUISSE. *Die Credit Suisse auf einen Blick* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/at_a_glance_facts.jsp.

⁶² Shared Services – ist die Konsolidierung und Zentralisierung der Dienstleistungsprozesse einer Organisation.

⁶³ Vgl. CREDIT SUISSE. *Shared Services* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/shared_services.jsp.

Beim Asset Management gewährt die Credit Suisse eine breite Skala von Anlageprodukten und -dienstleistungen in allen Anlagekategorien und für alle Anlagestile.⁶⁴

Diese global tätige Bank mit langer Tradition stellt die Kunden in den Vordergrund. Sie stellt eine kundenorientierte, integrierte Bankstrategie dar, die sich vor allem auf vielschichtige Kundenbedürfnisse mit hohem Mehrwert orientiert.⁶⁵

Auch in der Tschechischen Republik gab es eine Zweigstelle der Credit Suisse des Gebietes Asset Management, aber im Jahr 2009 wurde diese Aktiengesellschaft durch eine Londoner Gesellschaft Wood & Company aufgekauft.

Schon seit 1993 agierte Credit Suisse Asset Management Investitionsgesellschaft AG im Bereich des Kollektivanlegens. Während dieser Zeit sicherte sie sich eine starke Position im Bereich der Bewirtschaftung von Anteilfond. Im Jahr 2004 erweiterte sie ihren Dienst um die Verwaltung des Besitzes von Institutskunden, als sie als erste Investitionsgesellschaft für diese Tätigkeit die Lizenz der Tschechischen Nationalbank erhielt.⁶⁶

Am 16. November 2009 änderte das Unternehmen den Namen von dem ursprünglichen Credit Suisse Asset Management Investitionsgesellschaft AG auf Wood & Company Asset Management Investitionsgesellschaft AG, die seit 2009 der Bestandteil von der Finanzgruppe Wood & Company ist. Historische Verbindungen mit Credit Suisse bleiben in Form der strategischen Partnerschaft im Bereich der Distribution von Auslandsfond bewahrt.⁶⁷

Die Credit Suisse bietet den Kunden viele Produkte und Dienstleistungen an. Sie reagiert auch auf die Bedürfnisse der Studenten und Jugendlichen, für die sie spezielle

⁶⁴ Vgl. CREDIT SUISSE. *Die Geschäftsfelder* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/what_we_do.jsp.

⁶⁵ Vgl. CREDIT SUISSE. *Unsere Strategie* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/strategy.jsp.

⁶⁶ Vgl. WOOD COMPANY. *O společnosti* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter: <http://www.woodis.cz/o-spolecnosti.html>.

⁶⁷ Vgl. PETŘÍK, L. *Wood & Company získala Credit Suisse v České republice* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter: <http://www.euro.cz/detail.jsp?id=19495>.

Angebote vorbereitete. Es handelt sich beispielsweise um Jugend-Sparkonto, Privatkonten Academica und Contact.⁶⁸

4.3.1 Clariden Leu

Die Credit Suisse schuf durch die Fusion der fünf unabhängigen Privatbanken die sog. neu strukturierte Privatbank Clariden Leu, die am 26. Januar 2007 in Zürich als Aktiengesellschaft gegründet wurde. Zu diesen Privatbanken, die die Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group sind, gehörten die Leu Bank, Bank Hoffmann, die Clariden Leu, BGP Banca di Gestione Patrimoniale und die Effektenhändlerin⁶⁹ Credit Suisse Fides.⁷⁰

„Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Bank, insbesondere für das Private Banking im In- und Ausland sowie die Produktion und der Vertrieb von Investment Produkts im In- und Ausland.“⁷¹

Nach Angaben von neuem Privatbankchef von Credit Suisse Divisen Hans-Ulrich Meister erspart man dank der Vollintegration dieses Sektors 200 Millionen Franken jährlich, weil man die Anzahl der Arbeitsplätze reduzieren kann.⁷² Zur Zeit beschäftigt Clariden Leu ungefähr 1 770 Arbeitnehmer, besitzt 15 Niederlassungen in der ganzen Welt und heutzutage gehört sie zu den größten Privatbanken in der Schweiz, die sich vor allem auf einzelne, vermögende Privatkunden und ihre individuellen Wealth Management- und Produktbedürfnisse sowie externe Vermögensverwalter und institutionelle Kunden konzentriert.⁷³

⁶⁸ Vgl. CREDIT SUISSE. *Nur für Young People* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/ch/privatkunden/kontokarten/de/konten/young_people/index.jsp.

⁶⁹ Der Effektenhändler – der Börsenmakler, der Effektenmakler.

⁷⁰ Vgl. CLARIDEN LEU. *Unsere Geschichte* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter: <https://www.claridenleu.com/index.cfm?fuseaction=info.geschichte&lang=de>.

⁷¹ CLARIDEN LEU. Informationen zur Clariden Leu. In: *Clariden Leu: Über uns* [online]. © 2011, aktualisiert am 2007-01-19 [Zit. 2012-02-24]. Statuten. S. 1. Erreichbar unter WWW: <<https://www.claridenleu.com/pdf/StatutenClaridenLeuAG.pdf>>.

⁷² Vgl. ČTK. *Nejstarší banka ve Švýcarsku po 250 letech zmizí. Pohltí ji Credit Suisse* [online, zitiert am 2011-12-28]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-53675310-nejstarsi-banka-ve-svycarsku-po-250-letech-zmizi-pohl-ti-ji-credit-suisse>.

⁷³ Vgl. CLARIDEN LEU. *Informationen zur Clariden Leu* [online, zitiert am 2012-01-01]. Erreichbar unter: <https://www.claridenleu.com/index.cfm?fuseaction=info.fusionsinfo&lang=de>.

Clariden Leu AG gewährt umfangreiches und qualitativ hochstehendes Beratungsangebot und ausgezeichnete Lösungen auf Aktien, Indizes, Zinsen, Währungen, Rohstoffen und Fonds. Im Sektor der strukturierten Produkte wird diese Bankinstitution zu den Führungsanbietern im schweizerischen Markt gezählt.⁷⁴

Zu den Gesellschaftsorganen dieser Bankinstitution gehören die Generalversammlung als Oberstes Organ der Gesellschaft, der mindestens dreigliedriger Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die aktienrechtliche Revisionsstelle.⁷⁵

4. 4 Kantonalbanken in der Schweiz

Eine große Rolle im Schweizer Bankwesen spielen auch 24 teilweise konkurrierende Kantonalbanken. Es geht um moderne, öffentlich-rechtliche, eigenständige und in erster Linie im Wirtschaftsraum ihres Heimatkantons tätige Institute mit einer betriebswirtschaftlichen Unternehmungsführung, die Grundsätzen verpflichtet sind.

Nach den kantonalen Gesetzen können die schweizerischen Kantonalbanken nicht nur als öffentlich-rechtliche Körperschaften, sondern auch als spezialgesetzliche, gemischtwirtschaftliche oder privatrechtliche Aktiengesellschaften auftreten. Die Eigentümer sind die Kantone und zwar teils vollständig, teils als Mehrheitsträger.⁷⁶

Viele von den Kantonalbanken nehmen die führende Position ein, aber nur auf dem Markt in den Kantonen, d. h. ihr Wirkungsbereich ist im Regelfall auf das eigene Kantonsgebiet begrenzt, mit Ausnahme von der Zürcher Kantonalbank, die auch ihre Aktivitäten im Ausland entwickeln darf. Die anderen Kantonalbanken dürfen solche Aktivitäten nur ausnahmsweise und in beschränktem Maße realisieren.⁷⁷ Leider befinden sich die Kantonalbanken in einem hart umkämpften Konkurrenzumfeld.

Die Kantonalbanken stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre Beschäftigten bilden etwa 19 000 Menschen. Die Schweizer Kantonalbanken haben

⁷⁴ Vgl. CLARIDEN LEU. *Strukturierte Produkte* [online, zitiert am 2012-01-01]. Erreichbar unter: <https://www.claridenleu.com/index.cfm?fuseaction=info.structuredproducts&lang=de>.

⁷⁵ Vgl. CLARIDEN LEU. *Statuten* [online, zitiert am 2012-02-24]. S. 2. Erreichbar unter: <https://www.claridenleu.com/pdf/StatutenClaridenLeuAG.pdf>.

⁷⁶ Vgl. VERBAND SCHWEIZERISCHER KANTONALBANKEN. *Die Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-21]. S. 7. Erreichbar unter:

http://www.kantonalbank.ch/pdf/d/gruppe/RZ_Bro_Gruppenportrait_A4_Einzel_D.pdf.

⁷⁷ Vgl. SCHELHAMMER, C. 1994, S. 106.

zusammen einen Anteil von rund 30 % des Inland-Bankengeschäfts und eine Bilanzsumme von etwa 420 Milliarden Franken.⁷⁸

Als Universalbanken beschäftigen sie sich alle Geschäftszweige. Die wichtigste Branche ihrer Ausleihfähigkeit bezieht sich auf das Hypothekengeschäft. Daneben bieten sie auch Darlehen und Kredite an die Wirtschaft sowie an öffentlich-rechtliche Körperschaften (Staat, Gemeinden, öffentliche Betriebe). Teilweise verschaffen sie den Geldverkehr der Staatskasse und einen Großteil des Gewinns geben die Kantonalbanken an den Staat ab. In mehreren Kantonen haben sie Steuerfreiheit.⁷⁹

Die stärkste Kantonalbank befindet sich in Zürich. Zu den anderen bekannten Kantonalbanken gehören z. B. die Solothurner Kantonalbank, die Berner Kantonalbank, die Waadtländische Kantonalbank oder die Genfer Kantonalbank. In der Schweiz gibt es 20 Kantone und dazu noch sechs Halbkantone. Die Kantonalbanken befinden sich nur in 24 Kantonen, und nur 21 von ihnen haben die volle Staatsgarantie in Besitz.

Einerseits handeln die schweizerischen Kantonalbanken kundenseitig teilweise als Konkurrenten, andererseits arbeiten sie schon seit langem aktiv und erfolgreich zusammen, auf bilateraler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Zusammenarbeit der Kantonalbanken, die gruppenstärkend wirkt, entstand dank der Entstehung des sog. Verbands Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB), der im Jahr 1907 mit dem Sitz in Basel gegründet wurde und dessen Verbandsorgane durch die Generalversammlung, den Verwaltungsrat, Verwaltungsratsausschuss und die Geschäftsstelle gebildet werden. Der Verband sorgt für die Pflege, die Weiterentwicklung und den Schutz der starken gemeinsamen Marke „Kantonalbank“, um die Stellung der Kantonalbanken verstärken zu können.⁸⁰

Die Geschäftsstelle VSKB wurde im Jahr 1971 in Basel errichtet und erfüllt die Aufgaben des Verbandes wie die Erarbeitung der Stellungnahmen zu aktuellen wirtschafts- und bankpolitischen Fragen, die Sorge für die umfassende und rechtzeitige Informationen der Verbandsmitglieder, die Pflege der Kontakte mit eidgenössischen Behörden und

⁷⁸ Vgl. KANTONALBANK. *Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter: <http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/kantonalbanken/index.php>.

⁷⁹ Vgl. SCHELHAMMER, C. 1994, S. 106.

⁸⁰ Vgl. VERBAND SCHWEIZERISCHER KANTONALBANKEN. *Die Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-23]. S. 8. Erreichbar unter: http://www.kantonalbank.ch/pdf/d/gruppe/RZ_Bro_Groupenportrait_A4_Einzel_D.pdf.

Institutionen, die Hilfe bei der Umsetzung der gefassten Beschlüsse oder die Vorbereitung der Geschäfte von Entscheidungsorganen.⁸¹

Zur Gruppe der Kantonalbanken zählen rund 20 Netzwerkpartner, die die Kompetenz- und Produktionszentren darstellen und die überregional, national oder international tätige Gemeinschaftswerke sind. An diesen Gemeinschaftswerken, die im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kreditkartengeschäft, in der Ausbildung und im Informatikbereich tätig sind, beteiligen sich alle oder nur einzelne Kantonalbanken. Zu diesen Netzwerkpartnern gehören z. B. Swissscanto, Pfandbriefzentrale, Swiss Bankers Prepaid Services AG, Aduno-Gruppe oder IGK (Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung).⁸²

⁸¹ Vgl. KANTONALBANK. *Verband Schweizerischer Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-23].

Erreichbar unter: <http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/vskb/index.php>.

⁸² Vgl. KANTONALBANK. *Netzwerkpartner* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter:

<http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/netzwerkpartner/index.php>.

5 Aktuelles Geschehen im Schweizer Bankbereich

5.1 Schweizerisches Bankwesen vs. die Welt

In heutiger Welt spielt das schweizerische Bankwesen immer wichtige und führende Rolle, die aber nicht nur durch die Wirtschaftskrise oder die EU-Probleme, sondern auch durch die Furcht der Klienten, die sich vor Verlust ihrer Privatheit wegen der Schweizer Bankgeheimnisaufhebung fürchteten, beeinflusst ist. Die Schweiz verliert sowohl ihre für alle Schweizer wichtige Privatheit, als auch ihren Ruf des stabilen Steuerparadieses. Die Schweizer beschuldigen vor allem die Eurozone der Unfähigkeit der europäischen Politiker, die ihre Schulden nicht auflösen können.⁸³

Die Schweiz gehört zwar nicht zu den Mitgliedern der Europäischen Union, aber sie ist mit der EU verbunden und die Ökonomik der Schweiz wird immer durch die EU und die Eurozone beeinflusst. „*Die Schweizer dürfen niemals in die EU eintreten, wir müssen uns unsere Neutralität erhalten. Die Probleme der EU beeinflussen uns aber sehr.*“, sagt ein befragter Rentner über diese schlechte, aus der EU kommende Situation.⁸⁴

Zwar gelingt es schon lange Zeit der Schweiz, ein stabiles Statut zu halten, d. h. die niedrige Kapitalbesteuerung, das unantastbare Bankgeheimnis und die stabile Ökonomik. Die Situation auf dem schweizerischen Finanzmarkt ist jedoch in Wirklichkeit nicht so positiv.

Der immer verstärkende Schweizer Franken verschlechtert noch diese Situation und aus diesem Grund kommen weniger Touristen in die Schweiz. Der Tourismus bildet dabei den wichtigsten Pfeiler der stabilen schweizerischen Ökonomik. D. h. die starke Währung bedroht vor allem die Tourismusbranche, aber auch den Export aus dem Lande, weil alle schweizerischen Exportprodukte teurer werden, deren Mehrheit nach Deutschland und in die USA, dann auch nach Asien, Frankreich und Großbritannien exportiert wird. Die Schweiz hat die meistwettbewerbsfähige Ökonomik in der Welt.⁸⁵ Die Schweizer

⁸³ Vgl. FRÁNEK, T. *Prokleté euro. Bohatým Švýcarům zdražilo frank i život* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter: <http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/prace/clanek.phtml?id=720362>.

⁸⁴ FRÁNEK, T. *Prokleté euro. Bohatým Švýcarům zdražilo frank i život*. In: *Aktuálně.cz* [online]. 4. 11. 2011, [Zit. 2012-02-03]. Erreichbar unter WWW:

<<http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/prace/clanek.phtml?id=720362>>.

⁸⁵ Vgl. FRÁNEK, T. *Švýcarský ústup varuje, návrat k marce nemusí vyjít* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/penize/clanek.phtml?id=713306>.

fahren ins billigere Ausland einkaufen und die schweizerischen Firmen (Nestle, Emmentaler...) kündigen ihren Angestellten. Zur Kündigung ihrer Arbeitnehmer führen auch die ersten Schritte der Schweizer Großbanken UBS und Credit Suisse, die ihre Wirtschaftsposition auf dem weltweiten Finanzmarkt aufrechterhalten und verbessern wollen.

Weil der Schweizer Franken immer stärker wird und die SNB (die Schweizerische Nationalbank) bemüht sich schon ein paar Monate den überbewerteten Schweizer Franken abzuschwächen, hat sie sich deshalb entschieden, dass sie die bestimmte Grenze, d. h. den festen Minimalwechsellkurs des Schweizer Frankens (1,20 CHF), der niemals überschritten werden darf, gegen Euro festsetzt.

Am meisten bedroht diese Schwächung des starken Schweizer Frankens die Sparer, die ihr Geld bei den schweizerischen Banken angelegt haben, weil die SNB die Zinsen praktisch auf Null senkte. Manche schweizerische Banken richten sogar Negativzinsen ein. Es führt dann dazu, dass die Geldanlagen der Sparer nicht nur nichts bringen, sondern sogar Geld kosten.⁸⁶

Nach der Meinung der SNB gewähren die amerikanische Ökonomik und die Eurozone keine Sicherheit der Minimalstabilität in mittelfristigem Horizont. Die SNB hat konkrete Waffen zur Verfügung, vor allem sind es große Finanzreserven. Im Bedarfsfall, wenn man mehr Bargeld für den Obligationseinkauf der durch den Bankrott bedrohten Länder braucht, steht den Ländern die Druckmöglichkeit der neuen Banknoten, die nicht nur die SNB, sondern auch die amerikanische Zentralbank und die EU-Zentralbank ausnutzen, zur Verfügung.⁸⁷

Nach Aussage von Yves Mirabaud, eines Genfer Vorbankers, handelt es sich um den Konkurrenzwirtschaftskrieg zwischen der Schweiz und dem Rest der Welt und zwar wegen der Bankgeheimnisaufhebung.⁸⁸

⁸⁶ Vgl. ZAHN, M. *Wert spart, macht Miese* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/negativzinsen100.html>.

⁸⁷ Vgl. PRESSEUROPE. *Švýcarský frank v eurozóně* [online, zitiert am 2012-01-26]. Erreichbar unter: <http://www.presseurop.eu/cs/content/press-review/923621-svycarsky-frank-v-eurozone>.

⁸⁸ Vgl. MILNE, R. *Švýcarské banky válčí o svou pověst* [online, zitiert am 2012-01-22]. Erreichbar unter: <http://hn.ihned.cz/c1-37631920-svycarske-banky-valci-se-svetem-o-svou-povest>.

Seit 2008 bemühte sich die UBS den Streit mit den USA aufzulösen. Die amerikanischen Behörden verdächtigten mehr als 150 Amerikaner, dass sie ihr Vermögen und Einkommen bei den schweizerischen Banken verbargen. Dadurch übertraten sie die Prinzipien der amerikanischen Steuergesetze und heutzutage werden sie wegen der Steuerflucht verfolgt.

Die Schweizer sollten diesen Behörden die wichtigen, persönlichen Daten und Angaben über ihre vermögenden, amerikanischen Klienten gewähren, aber mit diesem Schritt verletzen die Schweizer Bankiers das Rechte des Bankkundengeheimnisses. Zuerst hat die UBS gleich am Anfang des Jahres 2009 lieber die Summe von 780 Millionen Dollars den USA bezahlt und zwar, damit diese Bankinstitution das Bankgeheimnis nicht beschädigen müsste und deshalb mussten die amerikanischen Gerichte eingreifen.⁸⁹

Zum Glück ist es den beiden Seiten schon gelungen, einen gegenseitig günstigen Kompromiss zu schließen und die Schweiz gewährte dem amerikanischen Steuerdienst IRS (Internal Revenue Service)⁹⁰ die persönlichen Daten über ihre 4 450 Klienten. Der Kompromiss besteht darin, dass die ursprünglich von den amerikanischen Behörden geforderte Anzahl (52 000) der veröffentlichen, persönlichen Daten wieder wegen des schweizerischen Bankgeheimnisses niedriger gemacht wurde. Dank diesem amerikanischen Schritt hat die UBS mit der Bankgeheimnisaufhebung übereingestimmt.⁹¹

Zwar droht ihnen keine gerichtliche Sanktion von den amerikanischen Behörden, es ist aber nun möglich, dass diese betroffenen Klienten verlangen, ihre Rechte und Entschädigung wegen dieser Verletzung des Rechts auf Privatheit anzustreben.

Die Spannung und Probleme kommen nicht nur aus den USA, sondern auch aus anderen Staaten der Europäischen Union. Zu diesen Staaten gehören Deutschland oder Italien, die wie die Amerikaner das schweizerische Bankgeheimnis zu durchbrechen fordern.

⁸⁹ Vgl. ČTK. *Švýcarská banka UBS uzavřela s USA kompromis, vydá data o 4450 klientech* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-38099330-svycarska-banka-ubs-uzavrela-s-usa-kompromis-vyda-data-o-4450-klientech>.

⁹⁰ IRS – ist die Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten und ist dem Finanzministerium unterstellt.

⁹¹ Vgl. ČTK. *Švýcarská banka UBS uzavřela s USA kompromis, vydá data o 4450 klientech* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-38099330-svycarska-banka-ubs-uzavrela-s-usa-kompromis-vyda-data-o-4450-klientech>.

II. PRAKTISCHER TEIL

5. 2 Schweizerisches Bankwesen vs. tschechisches Bankwesen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen dem schweizerischen und tschechischen Bankwesen. Aus diesem Grund wurde die schweizerische und tschechische Öffentlichkeit in den Fragebogen (er bestand aus sieben kurzen Fragen) aus dem Bankgebiet gefragt. Aufgrund ihrer Antworten werden die Fragebogen in den Spaltengraphen weiter bearbeitet.

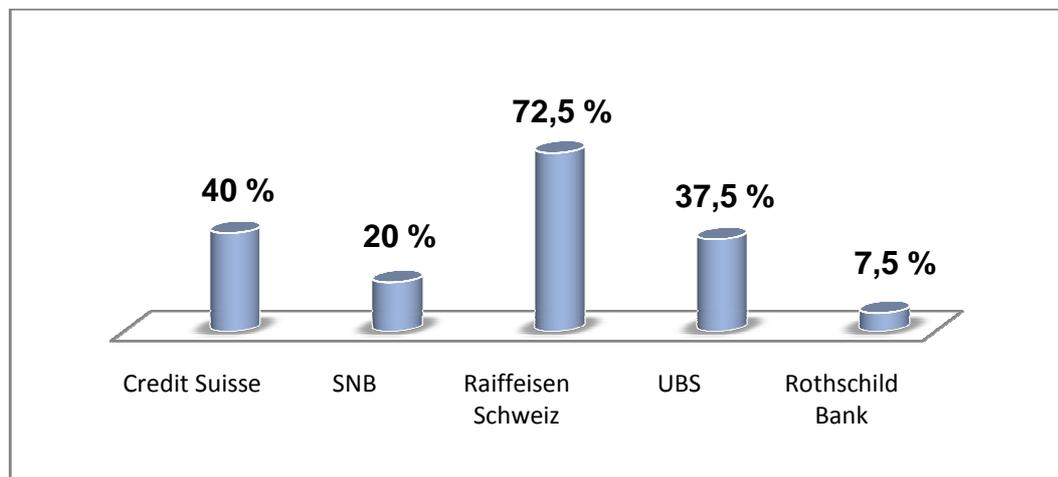
Die Fragebogen werden in zwei Teile geteilt und zwar in den tschechischen und schweizerischen Teil. Die Anzahl der Befragten ist insgesamt 56 und zwar die tschechischen Fragebogen betragen 40 und die schweizerischen Befragten nehmen leider nur 16 Fragebogen ein. Es wurde durch die Ungefälligkeit der Befragten verursacht. Die Schweizer wurden über E-Mail befragt und sie zeigten leider nur geringes Verständnis für die Umfrage. Die Tschechen kennen leider die schweizerische Ökonomie nicht und wollten die Fragebogen in manchen Fällen nicht beantworten. Die beiden Fragebogen stehen im Anhang zur Verfügung.

5. 2. 1 Forschung anhand der tschechischen Fragebogen

Bei den tschechischen Befragten war das Ziel, etwas über die Kenntnisse der tschechischen Studenten, die an der Palacky Universität (Fachrichtung: Deutsch mit dem Schwerpunkt angewandte Ökonomie) und in der Fachhochschule in Opava (Fachrichtung: Hotelgewerbe und Tourismus) studieren, festzustellen. Der Fragebogen steht im Anhang zur Verfügung.

Alle Fragen waren an den Vergleich des tschechischen Bankwesens mit dem schweizerischen Bankwesen orientiert und beziehen sich beispielsweise auf den Beitritt der Tschechischen Republik und der Schweiz in die Eurozone, die Bedrohung des Banksektors wegen dieses Beitritts oder das Interesse an der Eröffnung eigenes Bankkontos bei der in Prag eingerichteten Zweigstelle der UBS (früher auch Credit Suisse) oder bei den anderen schweizerischen Banken, im Fall, dass sich die Schweizer Banken entscheiden, eine Niederlassung in der Tschechischen Republik einzurichten. Eine andere Frage betrifft die jüdische Problematik und die mit diesem Thema verbundene Kompensation für die Nachkommen der getöteten Juden.

Die erste Frage bezog sich auf die Kenntnisse der tschechischen Studenten, die ankreuzen sollten, welche schweizerische Banken wie die Credit Suisse AG, die SNB (die Schweizerische Nationalbank), die Raiffeisen Schweiz AG, die UBS AG (Union Bank of Switzerland) und die Rothschild Bank AG, sie persönlich kennen oder über welche sie wenigstens einmal gehört haben.



Graph Nr. 1: Die Schweizer Banken

Nach den Ergebnissen dieser Forschung kann man feststellen, dass die tschechischen Studenten vor allem über die Raiffeisen Schweiz hörten, weil diese Bank an der ersten Stelle mit 72,5 % steht. Es handelt sich aber nicht um die Niederlassung der österreichischen Raiffeisenbank, die sich auch in der Tschechischen Republik befindet, sondern um die drittgrößte Bankengruppe der Schweiz, die eine wichtige Position nur in der Schweiz einnimmt. Manche Studenten konnte diese Verwechslung der Bankeninstitutionen verwirren.

Danach folgten die Banken wie Credit Suisse (40 %), UBS (37,5 %) und die SNB (20 %) und als letzte Bank endete die Rothschild Bank, die nur von den 7,5 % Studenten angekreuzt wurde.

Bei der zweiten Frage sollten die Studenten die wichtigsten und typischsten Eigenschaften, die die schweizerischen und tschechischen Banken am meisten kennzeichnen, bezeichnen. Sie konnten eine beliebige Zahl der angebotenen Eigenschaften wählen.

	Die tschechischen Banken	Die schweizerischen Banken
Die Vertrauenswürdigkeit	50 %	92,5 %
Das Bankgeheimnis	15 %	52,5 %
Die Unzugänglichkeit	5 %	12,5 %
Die hohen Bankgebühren	80 %	22,5 %
Die Stabilität	30 %	85 %
Die Neutralität	12,5 %	60 %

Tabelle Nr. 1: Die eventuelle Eigenschaften der tschechischen und schweizerischen Banken

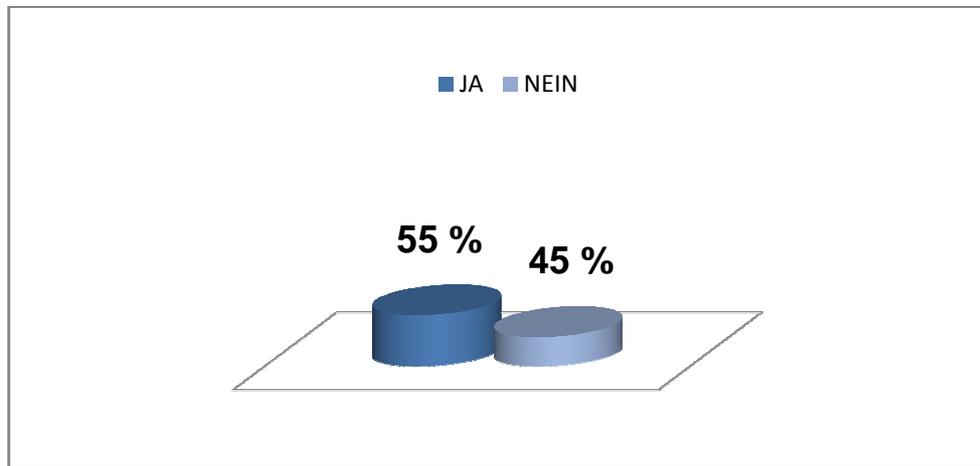
Nach diesen Angaben wurde festgestellt, dass die tschechischen Studenten mehr den stabilen, neutralen und starken schweizerischen Banken glauben. 92,5 % Befragten denken, dass die schweizerischen Banken vertrauenswürdig sind. Bei den tschechischen Banken ist diese Anzahl um 42,5 % niedriger. Nach den bisher festgestellten Informationen der ganzen Bachelorarbeit weiß man schon, dass das Bankgeheimnis für jeden Schweizer sehr wichtig ist. Damit stimmen auch 52,5 % der befragten tschechischen Studenten überein. Es ist um 37,5 % mehr als bei den tschechischen Banken.

Nur 30 % Befragten meinen, dass der tschechische Banksektor stabil ist. Der schweizerische Banksektor ist nach der Meinung der 85 % Studenten stabiler. 5 % Menschen glauben, dass der Zugang zu den tschechischen Banken kompliziert ist. Die schweizerische Unzugänglichkeit ist nur nach der Meinung der 12,5 % Studenten komplizierter. Die Mehrheit der Befragten meinen, dass es hohe Bankgebühren bei den tschechischen Banken gibt. Bei den schweizerischen Banken ist es zu schwer diese Frage zu beurteilen, aber 22,5 % Menschen denken, dass es hohe Bankgebühren auch in der Schweiz gibt.

Die Schweiz prunkt nicht nur mit der Neutralität des Staates, sondern auch mit der Neutralität des ganzen Bankwesens. Diese gleiche Meinung hat auch 60 % tschechischer Befragten, die aber meinen, dass die Banken in der Tschechischen Republik leider nicht so neutral sind. Vielleicht wird es wegen der Mitgliedschaft der Tschechischen Republik in der Europäischen Union verursacht. Die Schweiz wird glücklicherweise von dieser EU-Abhängigkeit befreit.

Die dritte Frage, die den befragten Studenten gestellt wurde, bezieht sich darauf, ob sich die tschechischen Studenten für die Eröffnung der Studentenkonten bei den schweizerischen Großbanken interessieren. Und zwar im Fall, dass sie eigene

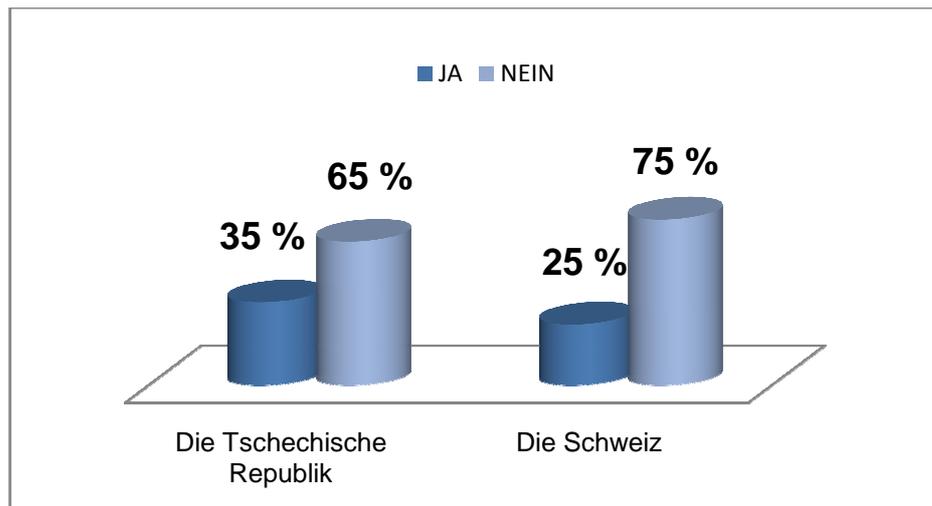
Niederlassungen in der Tschechischen Republik errichten. In der Tschechischen Republik gibt es zwar schon eine Vertretung der UBS, die aber keine Produkte, Dienstleistungen und Bankberatung den Tschechen leistet.



Graph Nr. 2: Interesse an Studentenkonten bei den schweizerischen Banken

Die ermittelten Ergebnisse dieser Frage zeigen uns, dass 55 % der befragten Studenten neue eigene Studentenkonten bei den schweizerischen Banken eröffnen wollten. 45 % Befragten wollten aber nicht in Zukunft diese Möglichkeit ausnutzen. Die Gründe bestehen in dem Vertrauen zur bestehenden Bankinstitution, bei der die befragten Tschechen schon eigene eröffnete Studentenkonten haben oder in der Unkenntnis über ihre Bedingungen.

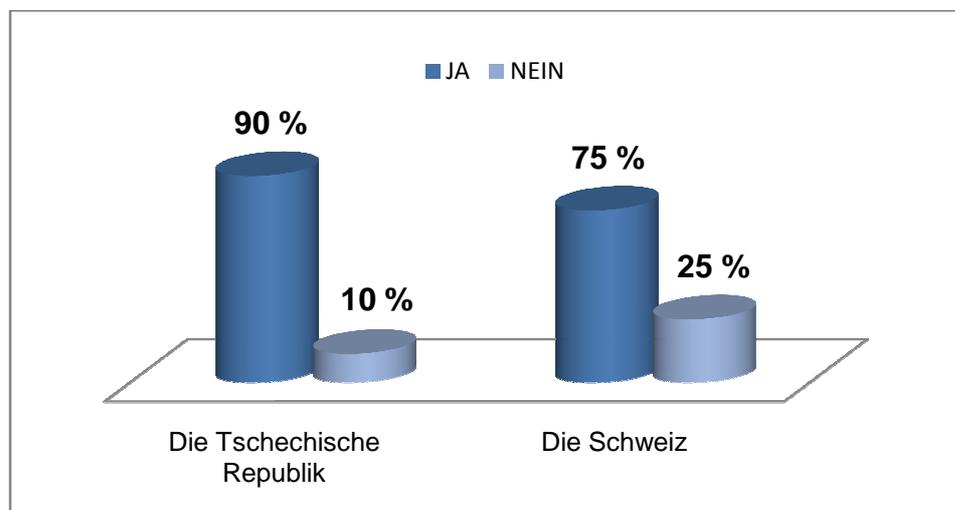
Der Beitritt der Eurozone als nächste gestellte Frage zeigt das Interesse der Tschechen an den Vorteilen dieses Beitritts. Die Tschechische Republik gehört seit dem Jahr 2004 schon zu den EU-Mitgliedern und der pflichtgemäße Beitritt in die Eurozone wird im Jahr 2013 geplant. Diese Forschung stellte fest, ob die Tschechen mit dem Währungswechsel einverstanden sind. Die Schweizer wollen niemals in die EU eintreten und Euro annehmen. Aus diesem Grund stellt man auch die Frage, wie die tschechischen Studenten als die die Schweiz besuchenden Touristen diesen Währungswechsel in der Schweiz finden.



Graph Nr. 3: Der Vorteil des Beitritts zur Eurozone

65 % befragten Studenten sind mit bisheriger Währung zufrieden und wollten nicht in die Eurozone eintreten. Für restliche 35 % Menschen wäre es besser, den Euro als Zahlungsmittel einzuführen. Die Angaben sind für die Tschechische Republik gültig. Über den schweizerischen Beitritt zur Eurozone stimmten nur 25 % Menschen ab. Gegen den Beitritt sind 75 % Befragten. Es hängt sicher mit der gegenwärtigen Krise der Eurozone zusammen. Euro als Währung der EU ist heutzutage nicht mehr stabil und bedroht den ganzen wirtschaftlichen Bereich.

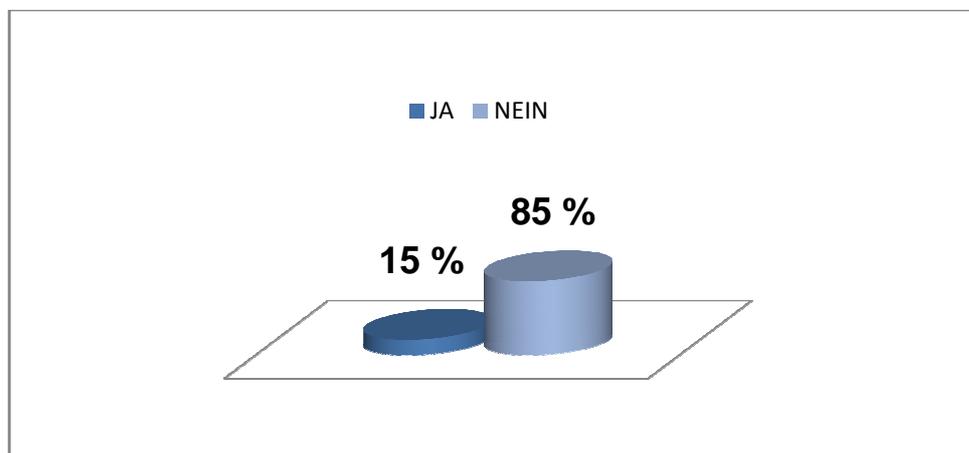
Die vorstehende, den Währungswechsel betreffende Frage kann auch viele offensichtliche Probleme mitbringen. Die nachfolgende Frage betrifft auch diese Problematik. Die tschechischen Studenten sollten auch eine Frage beantworten, ob ein eventueller Beitritt der Tschechischen Republik oder der Schweiz zur Eurozone ihre Banksektoren bedrohen kann.



Graph Nr. 4: Die Bedrohung des Banksystems beim Beitritt zur Eurozone

90 % befragten Menschen denken, dass der tschechische Banksektor bei diesem Beitritt bedroht werden kann. Nur 10 % von allen Befragten glauben, dass es nicht geschehen kann und die Tschechische Republik immer fähig ist, ihre Position auf dem Finanzplatz zu behalten. Es ist um 15 % weniger als bei den schweizerischen Banken und 75 % Studenten befürchten die Bedrohung des schweizerischen Banksystems beim eventuellen Beitritt zur Eurozone.

Die zwei letzten Fragen betreffen die Informationen der befragten Tschechen über die jüdische Frage des in den schweizerischen Banken verschollenen Vermögens und die Geldrückauszahlung, die bis jetzt den jüdischen Nachkommen noch nicht im entsprechenden Umfang verläuft.



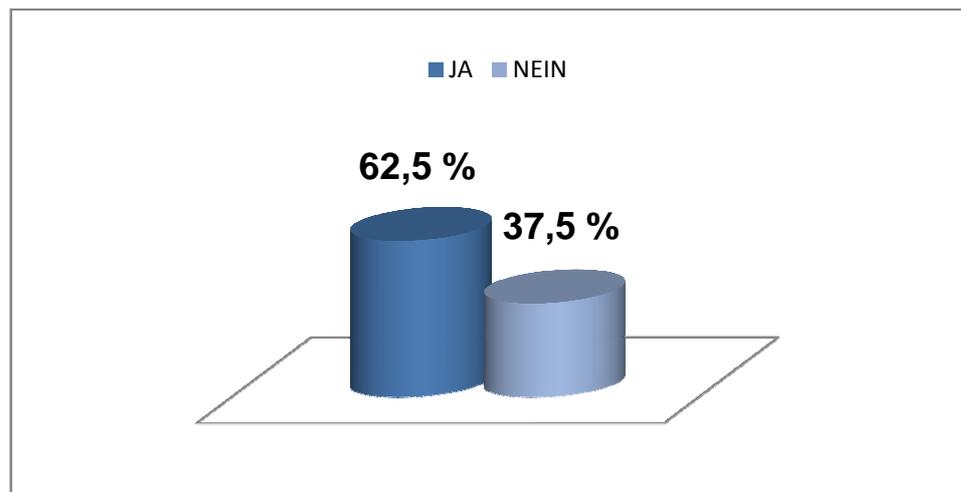
Graph Nr. 5: Die jüdische Konten bei den schweizerischen Banken

Die Tschechen wurden auch nach der jüdischen Frage der anonymen jüdischen Konten in den schweizerischen Banken gefragt. Leider hatten sie fast keine näheren, durch die Zeitungen oder Nachrichten vermittelten Informationen über diese schweren ungelösten Situationen zwischen der ganzen Schweiz und den Nachkommen der in den Konzentrationslagern getöteten Juden zur Verfügung. Nur 15 % Tschechen wissen aus den Medien und der Presse über das Suchen dieses verschollenen jüdischen Vermögens und sie meinen, dass die Geldrückauszahlung noch nicht gründlich gelöst wird. Die 85 % übrigen Befragten waren leider darüber nicht informiert.

5. 2. 2 Forschung anhand der schweizerischen Fragenbogen

Der für die schweizerische Öffentlichkeit zusammengesetzte Fragenbogen, der im Anhang zur Verfügung steht, stellte den Befragten ähnliche Fragen wie der tschechische Fragenbogen. Die Fragen beziehen sich auf die von den schweizerischen Banken gewährten Bedingungen, den EU-Beitritt und die damit zusammengehängene Einführung des neuen Zahlungsmittels, das in fast ganz Europa gültig ist. Die Fragen untersuchten auch auf die eventuelle Bedrohung des Währungswechsels und die jüdische Frage des verschollenen Vermögens, die sich vor allem auf die schweizerische Öffentlichkeit bezieht.

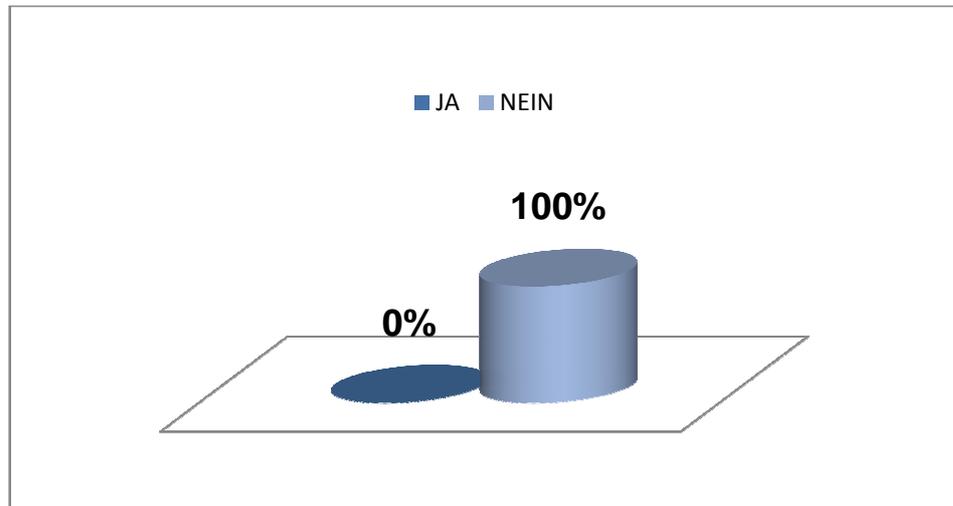
Die erste, der schweizerischen Befragten gestellte Frage betrifft spezielle und günstige Bedingungen der Kontoführung und andere günstige Angebote, die die schweizerischen Banken ihren Klienten anbieten und dank diesen durch den Banken gewährten Vorteile ihre wichtige Position im schweizerischen Bankbereich behalten können.



Graph Nr. 6: Spezielle und günstige Bedingungen der Kontoführung in der Schweiz

Nur den 62,5 % befragten Schweizer werden die speziellen und günstigen Bedingungen wie kostenloser Inlandzahlungsverkehr, erstes Jahr kostenlose Kontoführung, Internet Banking oder Visa Karte Gratis durch ihre Banken angeboten. Den 37,5 % Menschen gewähren ihre Bankinstitutionen keine speziellen Bedingungen, trotzdem ist es für sie immer günstig, bei diesen Banken ihr Bankkonto zu führen.

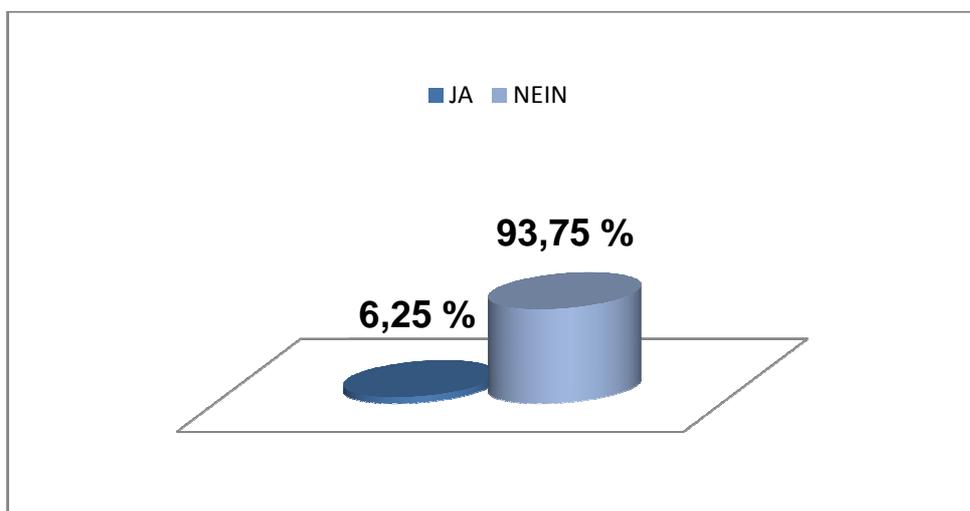
Nächste Frage betrifft die Unterstützung des EU-Beitritts. Die Schweiz ist ein neutraler Staat und gehört noch nicht zur Europäischen Union. Diese Frage sollte feststellen, ob die Befragten mit dieser Entscheidung einverstanden sind.



Graph Nr. 7: Die Unterstützung des EU-Beitritts

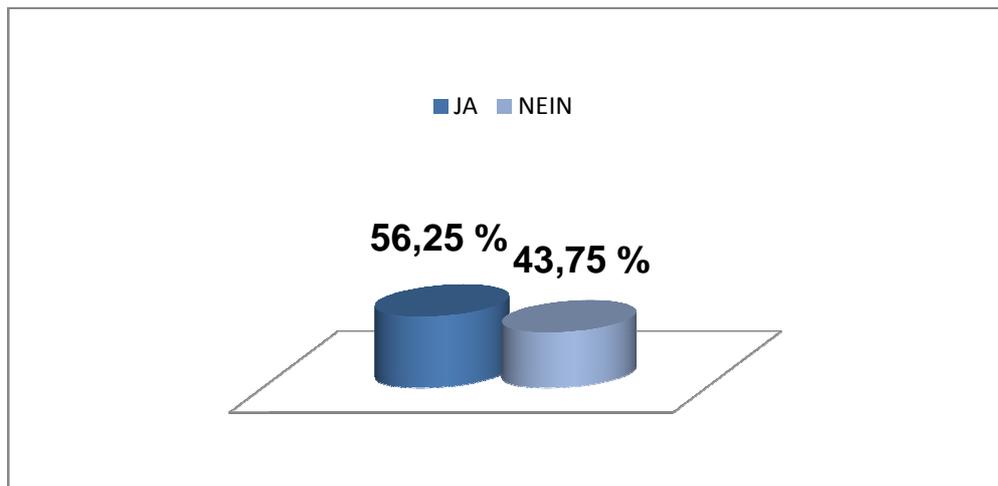
Nach den festgestellten Ergebnissen ist es schon sicher, dass 100 % befragten Schweizer niemals in die EU eintreten wollen, man kann davon ableiten, dass sie mit der aktuellen Situation des stabilen schweizerischen Finanz- und Staatsverfassungsposition und des starken Schweizer Ökonomik zufrieden sind.

Mit dieser Frage hängt auch die folgende Frage zusammen, die den Befragten nach dem Wunsch des Währungswechsels vom Schweizer Franken zum Euro fragt. Der Schweizer Franken ist eine von den stabilsten und stärksten Währungen der Welt, die aber durch die Europäische Union immer beeinflusst wird. Die Schweizer benutzen selbstverständlich auch Euro als Zahlungsmittel bei ihren ausländischen Geschäften und die ausländischen, in die Schweiz kommenden Touristen können auch die Zahlungen für ihre Einkäufe in Euro realisieren.



Graph 8: Der Währungswechsel (Schweizer Franken x Euro)

Nach den festgestellten Angaben dieser Forschung ist offensichtlich, dass nur 6,25 % Befragten einmal Euro in der Schweiz einführen wollen und die anderen (93,75 %) äußerten sich dagegen. Es ist vielleicht dadurch verursacht, dass sich die Schweizer vor der Bedrohung des schweizerischen Bankwesens wegen des Währungswechsels fürchten. Es handelt sich natürlich nicht nur um die Bedrohung ihres Bankwesens, sondern auch der ganzen schweizerischen Ökonomik, die immer sowohl durch diesen Währungswechsel, als auch durch die Wirtschaftskrise wie die anderen EU-Länder und der Rest der Welt beeinflusst ist.

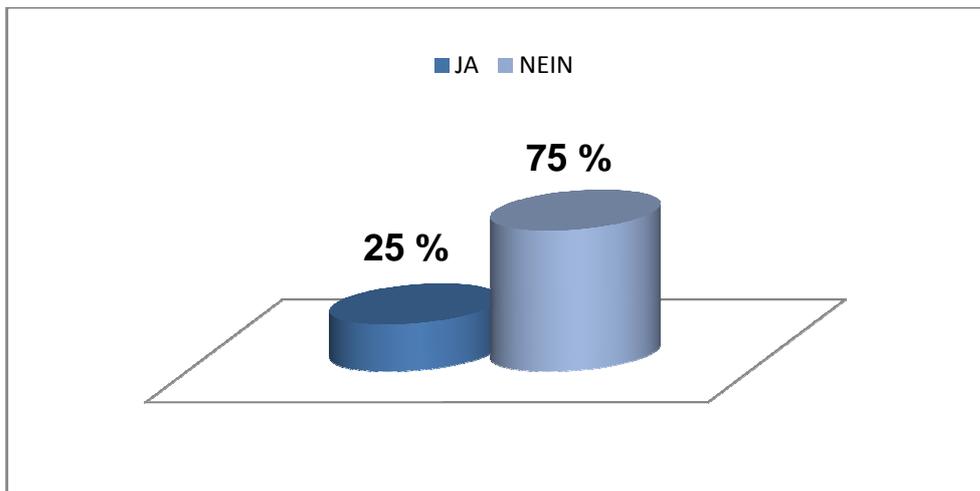


Graph 9: Die Bedrohung des Bankwesens wegen des Währungswechsels

56,25 % befragten Schweizer denken, dass die ganze schweizerische Ökonomik und das schweizerische Bankwesen durch den Währungswechsel vom Schweizer Franken zum Euro bedroht werden können. 43,75 % Befragten meinen, dass der Währungswechsel niemals den schweizerischen Banksektor bedrohen kann. Die Gründe kommen aus den Meinungen der schweizerischen Öffentlichkeit, die von der immer starken und stabilen schweizerischen Ökonomik überzeugt ist und die Mehrheit dieser befragten Menschen glauben auch, dass die Schweiz niemals der EU beitrifft. Aus diesem Grund haben sie keine berechtigte Furcht.

In der Gegenwart bedroht die Wirtschaftskrise alle Länder der Welt und beeinflusst auch ihre Banken und andere ökonomischen Bereiche. Diese Frage wurde auf die Bedrohung des schweizerischen Banksektors durch diese weltweite Wirtschaftskrise gezielt. Die Schweizer sollten sich dazu äußern, ob die schweizerischen Banken so stark

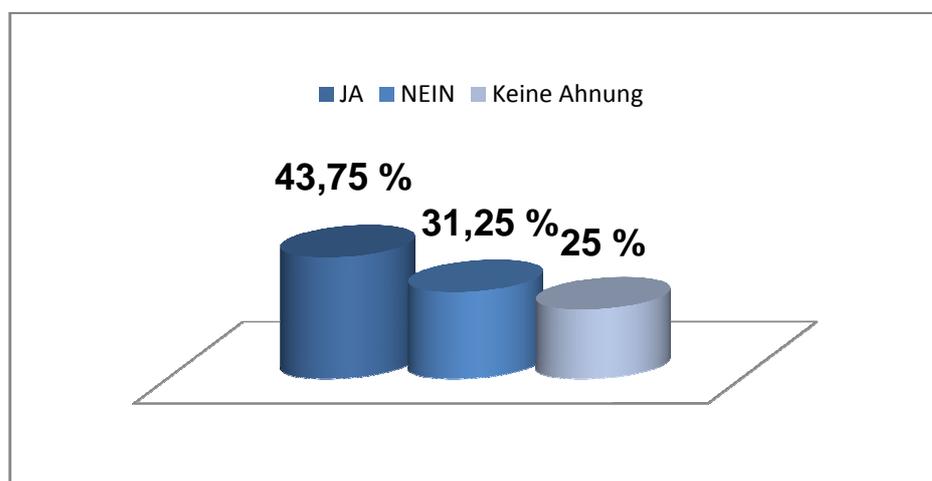
und stabil sind, dass sie niemals bedroht werden können oder der Wirtschaftskrise wie die anderen Staaten unterliegen.



Graph 10: Die Bedrohung des Banksektors durch die Wirtschaftskrise

Die Mehrheit (75 %) der befragten schweizerischen Öffentlichkeit ist überzeugt, dass diese Wirtschaftskrise ihren Banksektor keineswegs bedrohen kann. Die Gründe sind ähnlich wie im Fall der Bedrohung durch den Währungswechsel. Der Rest (25 %) der Befragten fürchtete sich leider vor dieser Bedrohung der Wirtschaftskrise, die die Schweiz immer umsteht.

Den befragten Schweizern wurde auch die Frage, wie sie mit dem Suchen nach den nachrichtenlosen Konten der Juden einverstanden sind, gestellt. Die jüdische Frage ist immer aktuell und es ist auch sehr wichtig, die Meinungen der schweizerischen Öffentlichkeit zu diesem Thema festzustellen.



Graph 11: Das verschollene Vermögen der jüdischen Nachkommen

In manchen Fällen wissen die Schweizer fast nichts über dieses Thema. Sie haben nur geringe Informationen, die sie darüber aus Zeitungen oder anderen Medien gewannen, trotzdem denken sie, dass die Auszahlung des jüdischen Geldes diesen jüdischen Nachkommen im entsprechenden Umfang verlief. 31,25 % Befragten wissen gar nichts über diese Problematik und 25 % andere Menschen denken, dass die Juden kein Recht, eine Kompensation von den Schweizern und den schweizerischen Banken zu fordern.

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war, das Schweizer Bankwesen, seine Grundcharakteristik und auch seine sich immer entwickelnde Geschichte den Lesern nahezubringen. Es wurde festgestellt, dass in der Schweiz folgende wichtigste Bankinstitute wirken: SNB, UBS, Credit Suisse, Clariden Leu und die Kantonalbanken. In der Schweiz befinden sich aber auch viele andere wichtige Bankinstitute wie die Regionalbanken, die Sparkassen, die Privatbanken und die Niederlassungen der ausländischen Banken.

Eine weitere Aufgabe war, die heutige Position des ganzen schweizerischen Bankensektors auf dem weltweiten Finanzmarkt festzustellen. Nach den in der Bachelorarbeit bearbeiteten Informationen ist es offensichtlich, dass die Schweiz immer so stark und stabil ist und dass sie auch in Zukunft ihre Position behält, wie davon die Ergebnisse sowohl der tschechischen, als auch der schweizerischen Umfrage zeugen.

Die Problematik der Rolle der Schweiz während des 2. Weltkriegs und in den Nachkriegszeiten wird im Kapitel das Schweizer Bankwesen während des Krieges und die jüdische Frage nach dem 2. Weltkrieg erwähnt. Damit sind die Fragen des jüdischen Geldes und der Funktion und der Wirkung der BIZ verbunden. Nach den Meinungen der Schweizer behielt die Schweiz immer eine neutrale Position während des Krieges bei. Die Kooperation der Schweizer Banken mit den Nazis wird entweder bestritten oder man weiß von dieser Tatsache überhaupt nicht.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden zwei Umfragen durchgeführt, die eine hat das Ziel das schweizerische Bankwesen mit dem tschechischen Bankwesen zu vergleichen und wendete sich an die tschechischen Studenten. Die andere befragte die Schweizer und wollte die Reaktionen der schweizerischen Öffentlichkeit auf die aktuelle und zukünftige Situation auf dem schweizerischen Finanzmarkt feststellen. Die Ergebnisse bei den Fragen, die den EU-Beitritt der Schweiz oder die Einführung des neuen Währungsmittels in den beiden Staaten betrafen, konnte man erwarten. Überraschend war die Feststellung, dass die Schweizer sehr wenig über das Judengeld in den schweizerischen Banken wussten.

Insgesamt kann man sagen, dass die Umfragen uns über das aktuelle Wahrnehmen der Banksituation in beiden Staaten durch die Öffentlichkeit informierten: die Stärke des ganzen schweizerischen Bankbereichs und die schwache Position des tschechischen Bankwesens auf dem weltweiten Finanzmarkt wurden bestätigt.

Die Bedrohung der mit der Eurozone verbundenen Krise oder der Wirtschaftskrise beeinflusst zwar auch die ganze schweizerische Ökonomik, aber die Schweiz und ihre starken Banken wie UBS, Credit Suisse oder die SNB sind immer fähig, ihr zu widerstehen. Die gleiche Meinung vertreten auch die durch die Fragenbogen befragten Schweizer und Tschechen, die leider dem tschechischen Bankwesen im Vergleich zum schweizerischen Bankwesen nicht so viel Vertrauen schenken.

Resümee

Cílem bakalářské práce bylo čtenářům přiblížit bankovníctví ve Švýcarsku. V jednotlivých kapitolách bakalářské práce se mohli seznámit s historickým pozadím švýcarského bankovníctví, švýcarským bankovním tajemstvím, základní charakteristikou a členěním švýcarského bankovního sektoru na jednotlivé bankovní instituce, mezi které se řadí především Credit Suisse, UBS, Švýcarská národní banka (SNB) nebo kantonální banky.

Úkolem bakalářské práce bylo také zjistit aktuální pozici celého švýcarského bankovního sektoru na světovém finančním trhu. Na základě zpracovaných informací je zřejmé, že Švýcarsko zaujímá stále silnou a stabilní pozici a že i do budoucna je schopna si ji udržet. O tom svědčí i výsledky jak švýcarského, tak i českého dotazníkového šetření, které mělo na základě dotazování českých studentů srovnat české a švýcarské bankovníctví. Na základě švýcarského šetření mělo být zjištěno stanovisko švýcarské veřejnosti k aktuální situaci ve švýcarském bankovníctví. Otázky směřovaly především k jejich postoji vůči euru, Evropské unii, popřípadě současné hospodářské krizi, která neustále ohrožuje nejen celý bankovní sektor, ale i všechny ekonomiky světa.

Quellen- und Literaturverzeichnis

PÜNTENER, A. *Das schweizerische Bankwesen: Geschichte und Struktur*. Bern: Paul Haupt, 1977. 72 S. ISBN: 3-258-02680-7

REVENDA, Z. *Banky a měnová politika*. Praha: Nad Zlato, 1991. 136 S. ISBN: 8-090-038-336

REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. Praha: Management Press, 1999. 741 S. ISBN: 80-85943-89-1

REVENDA, Z. *Centrální bankovníctví*. 3. aktualizované vyd. Praha: Management Press, 2011. 558 S. ISBN: 978-80-7261-230-7

RITZMANN, F. *Die Schweizer Banken: Geschichte – Theorie – Statistik*. Bern: Paul Haupt, 1973. 387 S. ISBN: 3-258-02038-8

SCHELHAMMER, C. *Die Banken in der Schweiz*. Zürich: Züricher Kantonalbank, 1994, 185 S.

VOGLER, R. U. *Das Schweizer Bankgeheimnis: Entstehung, Bedeutung, Mythos*. Zürich: Der Verein für Finanzgeschichte, 2005. 116 S. ISBN: 3-9522717-6-4

ZIEGLER, J. *Die Schweiz, das Gold und die Toten*. 1. Aufl. München: C. Bertelsmann Verlag GmbH, 1997. 315 S. ISBN: 3-570-00112-1

ZIEGLER, J. *Die Schweiz wäscht weißer: Finanzdrehscheibe des internationalen Verbrechens*. 4. Aufl. München: R. Piper GmbH & Co.KG, 1990. 201 S. ISBN: 3-492-03258-3

ZIEGLER, J. *Švýcarsko mimo podezření*. Praha: Svoboda, 1978. 170 S.

ZIEGLER, J. *Židovské zlato, Švýcaři a smrt*. Praha: Svojtka & Co, 2000. 236 S. ISBN: 80-7237-320-X

Internetquellen

BUSINESS INFO. *Švýcarsko: Finanční a daňový sektor* [online, zitiert am 2011-10-20].

Erreichbar unter: <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/svycarsko-financni-a-danovy-sektor/5/1000681/>.

CLARIDEN LEU. *Strukturierte Produkte* [online, zitiert am 2012-01-01]. Erreichbar unter:

<https://www.claridenleu.com/index.cfm?fuseaction=info.structuredproducts&lang=de>.

CLARIDEN LEU. *Statuten* [online, zitiert am 2012-02-24]. Erreichbar unter:

<https://www.claridenleu.com/pdf/StatutenClaridenLeuAG.pdf>.

CLARIDEN LEU. *Unsere Geschichte* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter:

<https://www.claridenleu.com/index.cfm?fuseaction=info.geschichte&lang=de>.

CLARIDEN LEU. *Über uns: Informationen zur Clariden Leu* [online, zitiert am 2012-02-

24]. Erreichbar unter: <https://www.claridenleu.com/pdf/StatutenClaridenLeuAG.pdf>.

CREDIT SUISSE. *Die Credit Suisse auf einen Blick* [online, zitiert am 2012-12-20].

Erreichbar unter: https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/at_a_glance_facts.jsp.

CREDIT SUISSE. *Die Geschäftsfelder* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter:

https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/what_we_do.jsp.

CREDIT SUISSE. *Nur für Young People* [online, zitiert am 2011-12-25]. Erreichbar unter:

https://www.creditsuisse.com/ch/privatkunden/kontokarten/de/konten/young_people/index.jsp.

CREDIT SUISSE. *Shared Services* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter:

https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/shared_services.jsp.

CREDIT SUISSE. *Unsere Strategie* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter:

https://www.credit-suisse.com/who_we_are/de/strategy.jsp.

ČTK. *Nejstarší banka ve Švýcarsku po 250 letech zmizí. Pohltí ji Credit Suisse* [online,

zitiert am 2011-12-28]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-53675310-nejstarsi-banka-ve-svycarsku-po-250-letech-zmizi-pohliti-ji-credit-suisse>.

ČTK. *Švýcarská banka UBS uzavřela s USA kompromis, vydá data o 4450 klientech*

[online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-38099330-svycarska-banka-ubs-uzavrela-s-usa-kompromis-vyda-data-o-4450-klientech>.

DIEZ, E. u. KLEBER, W. *Währungsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein Schweizerische* [online, zitiert am 2012-02-25]. Erreichbar unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i9/0.951.951.4.de.pdf>.

FRÁNEK. *Prokleté euro. Bohatým Švýcarům zdražilo frank i život* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter: <http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/prace/clanek.phtml?id=720362>.

FRÁNEK. *Švýcarský ústup varuje, návrat k marce nemusí vyjít* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://aktualne.centrum.cz/ekonomika/penize/clanek.phtml?id=713306>.

GOLA. *Bankovní poplatky ve světě: České z nejvyšších!* [online, zitiert am 2012-01-03]. Erreichbar unter: <http://www.mesec.cz/clanky/bankovni-poplatky-ve-svete-ceske-z-nejvyssich/>.

GOLA. *Nejvýkonnější bankovníctví?...ve Švýcarsku* [online, zitiert am 2011-10-20]. Erreichbar unter: <http://finexpert.e15.cz/nejvykonnejsi-bankovnictvive-svycarsku>.

HONESTUS. *Švýcarské bankovníctví dnes: Švýcarské bankovní tajemství* [online, zitiert am 2011-11-14]. Erreichbar unter: www.akontslovakia.sk/?download=_/konferencia/svycarske...pdf.

KANTONALBANK. *Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter: <http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/kantonalbanken/index.php>.

KANTONALBANK. *Netzwerkpartner* [online, zitiert am 2012-01-21]. Erreichbar unter: <http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/netzwerkpartner/index.php>.

KANTONALBANK. *Verband Schweizerischer Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-23]. Erreichbar unter: <http://www.kantonalbank.ch/d/gruppe/vskb/index.php>.

MILNE. *Švýcarské banky válčí o svou pověst* [online, zitiert am 2012-01-22]. Erreichbar unter: <http://hn.ihned.cz/c1-37631920-svycarske-banky-valci-se-svetem-o-svou-povest>.

PRESSEUROP. *Švýcarský frank v eurozóně* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter: <http://www.presseurop.eu/cs/content/press-review/923621-svycarsky-frank-v-eurozone>.

PETŘÍK. *Wood & Company získala Credit Suisse v České republice* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter: <http://www.euro.cz/detail.jsp?id=19495>.

RECHENBERG, B. u. KESSLER, F. *Neues Schweizer Geldwäschereigesetz (GwG): Ein kleines Vademecum für Schweizer Finanzdienstleister* [online, zitiert am 2012-03-07].

Erreichbar unter:

<http://www.vondercrone.ch/publikationen/neusschweizgeldwaeschereig.pdf>.

SCHNEIDER. *Ekonomické aspekty druhé světové války* [online, zitiert am 2011-12-27].

Erreichbar unter: <http://byznys.ihned.cz/c1-53675310-nejstarsi-banka-ve-svycarsku-po-250-letech-zmizi-pohliti-ji-credit-suisse>.

SCHUMANN. *Kardinäle des Geldes* [online, zitiert am 2011-12-21]. Erreichbar unter:

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/bank-fuer-internationalen-zahlungsausgleich-kardinaele-des-geldes/1918856.html>.

SCHWEIZER-BANKEN-PORTAL. *Informationen zur Geldanlage: Schweizer Bankgeheimnis* [online, zitiert am 2012-02-26]. Erreichbar unter: <http://www.schweizer-bankenportal.com/>.

SCHWEIZER-FRANKEN.CH. *Geschichte* [online, zitiert am 2012-3-13]. Erreichbar unter: <http://www.schweizer-franken.ch/?Geschichte>.

SNB. *Ziele und Aufgaben der Schweizerischen Nationalbank* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: http://www.snb.ch/de/iabout/snb/id/snb_tasks.

SNB. *Die Nationalbank als Aktiengesellschaft* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: http://www.snb.ch/de/iabout/snb/org/id/snb_org_stock.

SWISSBANKING|FUTURE. *Welche Bankengruppen gibt es in der Schweiz?* [online, zitiert am 2012-03-13]. Erreichbar unter: <http://www.swissbanking-future.ch/infocorner/finanzwesen-1>.

UBS. *Wir über uns: UBS in ein paar Worten* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: https://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/ourprofile.html.

UBS. *Wir über uns: Geschichte von UBS* [online, zitiert am 2012-12-20]. Erreichbar unter: http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/history.html.

UBS. *Wir über uns: Kunden und Geschäfte* [online, zitiert am 2011-12-20]. Erreichbar unter: http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/our_businesses.html.

UBS. *Wir über uns: Unsere Strategie* [online, zitiert am 2012-02-28]. Erreichbar unter: http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/about_us/strategy.html.

VERBAND SCHWEIZERISCHER KANTONALBANKEN. *Die Kantonalbanken* [online, zitiert am 2012-01-23]. Erreichbar unter:

http://www.kantonalbank.ch/pdf/d/gruppe/RZ_Bro_Gruppenportrait_A4_Einzel_D.pdf.

WINCREDIT. *Servicing im Hypothekergeschäft* [online, zitiert am 2011-12-31].

Erreichbar unter: <http://www.basenet.ch/wincredit/loesungen/servicing-im-hypothekergeschaeft.html>.

WOOD COMPANY. *O společnosti* [online, zitiert am 2011-12-30]. Erreichbar unter:

<http://www.woodis.cz/o-spolecnosti.html>.

ZAHN. *Wert spart, macht Miese* [online, zitiert am 2012-02-05]. Erreichbar unter:

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/negativzinsen100.html>.

ZÁMEČNÍK. *Švýcarská banka: Záruka diskrétnosti* [online, zitiert am 2011-11-14].

Erreichbar unter: <http://www.mesec.cz/clanky/svycarska-banka-zaruka-diskretnosti/>.

Anhang

Dotazník: Švýcarské bankovníctví vs. české bankovníctví

Jmenuji se Kateřina Kadlčíková a jsem studentkou Univerzity Palackého v Olomouci, obor Němčina se zaměřením na aplikovanou ekonomii. V současné době pracuji na své bakalářské práci s tématem Švýcarské bankovníctví. Moc by mi pomohlo, kdybyste, prosím, vyplnili tento krátký anonymní dotazník.

Čím více odpovědí získám, tím více bude můj průzkum objektivnější. Děkuji!

1. Zakroužkujte, prosím, které z těchto uvedených švýcarských bank znáte.

Credit Suisse AG, SNB (Švýcarská národní banka), Raiffeisen Schweiz, UBS AG (Švýcarská Union banka), Rothschild Bank AG

2. Označte, prosím, vlastnosti, které jsou podle Vás typické pro švýcarské banky a které se naopak nejvíce hodí k českému bankovnímu sektoru. (Zakroužkujte libovolný počet.)

Banky v ČR	Banky ve Švýcarsku
Důvěryhodnost	Důvěryhodnost
Stabilita	Stabilita
Nedostupnost	Nedostupnost
Vysoké bankovní poplatky	Vysoké bankovní poplatky
Bankovní tajemství	Bankovní tajemství
Neutralita	Neutralita

3. Pokud by švýcarské banky otevřely své pobočky i v ČR, chtěli byste si u nich otevřít studentské konto? Pokud je Vaše odpověď ne, napište, prosím, proč.

Ano – Ne.....

4. Bylo by podle vás výhodnější, kdyby Česká republika i Švýcarsko vstoupili do eurozóny?

Vstup ČR: Ano – Ne

Vstup Švýcarska: Ano –Ne

5. Může ohrozit přechod z národní měny na euro bankovní systém ve Švýcarsku? Jak je to v bankovním sektoru v ČR?

ČR: Ano – Ne

Švýcarsko: Ano – Ne

6. Máte informace z médií a tisku o hledání anonymních kont židů ve švýcarských bankách?

Ano – Ne

7. Pokud ano, myslíte si, že zpětná výplata peněz židovským rodinám proběhla v odpovídajícím rozsahu?

Ano – Ne

Fragenbogen: **Schweizerisches Bankwesen**

Ich bin Studentin aus der Tschechischen Republik und schreibe meine Bachelorarbeit zum Thema Schweizer Bankwesen. Es wäre eine große Hilfe für mich, wenn Sie diesen kurzen **anonymen** Fragebogen ausfüllen und möglichst bald elektronisch an meine E-Mail Adresse schicken könnten. Je mehr Antworten ich habe, desto objektiver wird meine Forschung! Vielen Dank!

Katerina Kadlcikova, E-Mail: kadlcikova.katerina@seznam.cz

Löschen Sie bitte die falsche Antwort und lassen Sie nur die richtige Antwort da, so wie es nach Ihrer Meinung ist. Ergänzen Sie diese Antwort, wenn nötig.

1. Sie haben gewiss Ihr eigenes Konto. Bietet Ihnen Ihre Bank spezielle und günstige Bedingungen der Kontoführung und andere günstige Angebote an?

ja, schreiben Sie bitte welche:

.....

nein

2. Die Schweiz ist ein neutraler Staat und gehört nicht zur Europäischen Union. Unterstützen Sie den EU-Beitritt?

ja

nein

3. Wollen Sie Währungswechsel (Schweizer Franken x Euro)?

ja

nein

4. Könnte dieser Währungswechsel Ihr Bankwesen bedrohen?

ja, schreiben Sie bitte wie.....

nein

5. Denken Sie, dass die wirtschaftliche Krise den Banksektor in der Schweiz bedroht und schweizerisches Bankwesen nicht mehr zur Weltspitze gehören wird?

ja, bedroht

nein

6. Sind sie mit dem Suchen nach den nachrichtenlosen Konten der Juden einverstanden?

ja, schreiben Sie bitte warum:

.....

nein, schreiben Sie bitte warum:

.....

7. Erfolgte die Auszahlung des jüdischen Geldes im entsprechenden Umfang?

ja

nein

ANOTACE

Jméno a příjmení:	Kateřina Kadlčíková
Katedra:	Katedra německého jazyka
Vedoucí práce:	Mgr. Jitka Soubustová, Ph. D.
Rok obhajoby:	2012

Název práce:	Schweizer Bankwesen
Název v angličtině:	Banking in Switzerland
Anotace práce:	Cílem bakalářské práce je seznámit čtenáře se švýcarským bankovním systémem, jeho historickým pozadím, bankovním tajemstvím, základní charakteristikou a členěním na jednotlivé bankovní instituce a aktuální situací na trhu. Praktická část práce se zabývá srovnáním švýcarského a českého bankovníctví a postojem dotazovaných k aktuální situaci v bankovním sektoru.
Klíčová slova:	švýcarské bankovníctví, historické pozadí, židovská otázka, švýcarské bankovní tajemství, SNB, UBS, Credit Suisse, Clariden Leu, kantonální banky
Anotace v angličtině:	The aim of this work is to acquaint the reader with the Swiss banking system, its historical background, Swiss banking secrecy, basic characteristics and the breakdown of individual banking institutions and the current market situation. The practical part deals with the comparison of Swiss and Czech banking and attitude of respondents to the current situation in the banking sector.
Klíčová slova v angličtině:	banking sector in the Switzerland, historical background, Jewish question, Swiss banking secrecy, SNB, UBS, Credit Suisse, Clariden Leu, cantonal banks
Přílohy vázané v práci:	Dotazník – Švýcarské bankovníctví vs. české bankovníctví Dotazník – Švýcarské bankovníctví
Rozsah práce:	51 stran
Jazyk práce:	Německý